

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: April

Nummer: 4

Im Norden Brandenburgs vertrocknete auf vielen Feldern der Winterraps.

Der „Eulenspiegel der Monate“, wie der April scherzhaft auch bezeichnet wird, bescherte ein starkes Gefälle der Monatssummen der Niederschlagshöhe zwischen dem Süden und dem Norden Deutschlands. Dieses machte sich auch zwischen der Müritz und dem Fichtelberg bemerkbar. Während im Norden Brandenburgs oft nur wenige Millimeter Regen im Verlauf des Monats gemessen worden sind, schlug an der am Rande des Werratales und somit relativ weit südlich gelegenen Wetterstation Meiningen immerhin eine Monatssumme der Niederschlagshöhe von 50 mm zu Buche, was genau 100 % des dortigen Sollwertes für den April entsprach. Ansonsten fiel das monatliche Niederschlagsangebot überall unterdurchschnittlich aus. Insgesamt konnten nur 5 bis 12 Tage mit einer Niederschlagssumme von mindestens 0,1 mm gezählt werden. An vielen Wetterstationen trat in der Zeit vom 11. bis 26.04. und damit an 16 aufeinanderfolgenden Tagen gar kein oder zumindest kein messbarer Niederschlag auf. Dafür lachte „Klärchen“ im April 163 bis 252 Std. vom Himmel, was 107 bis 160 % der jeweiligen Norm entsprachen hat. Verantwortlich für das reichliche Sonnenscheinangebot waren kräftige Hochdruck-Ladies wie „Leia“, „Melitta“, „Nicole“ und „Ofra“, die meist über mehrere Tage dem Wettergeschehen ihren Stempel aufzudrücken vermochten. Die Anzahl der Tage mit mindestens 10,0 Std. Sonnenschein belief sich auf 6 bis 15. Da sich auch die Monatsmittel der Lufttemperatur mit 8 bis 10 °C im Höhenbereich bis 450 m über NN um 1 bis 3 K über den langjährigen Durchschnittswerten bewegten, war der Verdunstungshunger der Atmosphäre relativ groß. So betrogen die nach HAUDE bestimmten Monatssummen der potenziellen Verdunstung im Binnentiefland 60 bis 101 mm, was durchweg negative Monatswerte der klimatischen Wasserbilanz und damit verbreitet eine verstärkte Bodenfeuchteauszehrung auf den landwirtschaftlich Nutzflächen zur Folge hatte. Stellenweise gingen auf den sandigen Standorten des nördlichen Brandenburgs im Monatsverlauf die Bodenfeuchten in der Ausschöpfungsschicht der Winterrapsbestände unter den Welkepunkt zurück, was ein Absterben der betroffenen Bestände nach sich zog. Mit der Blüte des Gelben Hartriegels, der Blattenfaltung der Stachelbeere und dem Erblühen der Forsythie zu Monatsbeginn ging der Vorfrühling in den Erstfrühling über. Schneeglöckchen und Winterlinge waren in den Niederungen abgeblüht. Krokusse und Märzenbecher hatten ihren Blühhöhepunkt überschritten. Blausternchen, Huflattich und Leberblümchen standen meist noch in Vollblüte. Beim Winterraps setzte in stärkerem Maße das Längenwachstum ein. Für den Schnitt der Obstgehölze und der Reben bestanden in den ersten Apriltagen günstige Voraussetzungen. Dies galt auch für die Weiterführung oder Inangriffnahme der Bestellarbeiten, wie die Saatbettbereitung und die Aussaat von Beta-Rüben, Sommergetreide und Sonnenblumen. In den Gärten erfolgte die Aussaat von Feldsalat, Spinat und Zuckererbsen. Neben der Blüte des Buschwindröschens und dem Austrieb der Rosskastanie stellten sich bis zum Ende der ersten Aprildekade gebietsweise weitere für den Erstfrühling typische phänologische Entwicklungsstadien wie die Knospenbildung, des Winterrapses, das Schossen des Winterroggens und der Wintergerste sowie vereinzelt die Blüte von Löwenzahn und Birke ein. Bei Süß- und Sauerkirschen sowie Pfirsichen war eine verstärkte Knospenschwellung zu beobachten. In den Gärten blühten neben Veilchen, Leberblümchen, Hyazinthen, Traubenhyazinthen auch Tulpen und Narzissen. Die Triebe des Tränenden Herzes sowohl der roten als auch der weißen Form, der Kuhschellen (auch Küchenschellen genannt), des Gemswurzes und der Pfingstrosen zeichneten sich durch ein kräftiges Wachstum aus. Am Ende der ersten Dekade betrug der phänologische Entwicklungsrückstand etwa 7 Tage. Auf Grund des in der Woche vom 11.04. bis 17.04. um 3 bis 5 K über den Normalwerten gelegenen Wärmedargebots setzte nach Mitte der zweiten Dekade vereinzelt die Blüte des Winterrapses ein. Auf einigen wenigen Standorten konnte auch der Beginn der Schossphase beim Winterweizen wahrgenommen werden. Außerdem ließ sich vereinzelt der Aufgang der Beta-Rüben feststellen. In den Gärten und auf Obstplantagen nahm stellenweise die Blüte der Süßkirsch- und der Pfirsichbäume ihren Anfang. Auch Birnbäume und Schlehen entfalteten hier und da ihre Blütenpracht. In den Gärten setzten nun auch die Blüten des Gemswurzes, der

Kuhschellen, des Vergissmeinnichts und der Sumpfdotterblume (an Gartenteichen) farbige Akzente. Die Forsythiensträucher standen in Vollblüte. Auch der als Felsenbirne bekannte Zierstrauch öffnete seine Blüten. Hängebirke und Rosskastanie zeichneten sich durch ihre Blattentfaltung aus. Bis zum Ende der zweiten Dekade war zwischen einem Tief namens „Quirin“, einer über Rumänien gelegenen Zyklone mit der Bezeichnung „Uwe“ sowie einem weiteren Wirbel über dem Weißen Meer auf der einen Seite und dem Nordmeerhoch „Nicole“ auf der anderen Seite von Nordosten her sehr kalte Luft in die Regionen eingeströmt. Daher langte Väterchen Frost in den Nächten zum 21., 22. und 23.04. noch einmal mächtig zu. So wurden in den frühen Morgenstunden des 21.04. in der kalten Subpolarluft immerhin Temperaturen bis -5°C und am Boden bis -9°C registriert. Auch in der Nacht zum 22.04. ging das Quecksilber in unmittelbarer Bodennähe örtlich wieder bis auf -9°C zurück. Vielerorts kam es im Obstbau zu Blütenfrostschäden, so dass bei Süßkirschen stellenweise ein Ertragsverlust bis zu 50 % befürchtet wird. Stellenweise erlitt geschwächte, wenig kälteresistente Wintergerste erhebliche Frostschäden. Im Laufe des 23.04. gelangte wieder merklich wärmere Luft in die Regionen Ostdeutschlands, so dass die Geschwindigkeit der Wachstums- und Entwicklungsprozesse in der Pflanzenwelt wieder zunahm. Mit dem Erblühen der Apfelbäume trat die Natur in die als Vollfrühling bezeichnete phänologische Jahreszeit ein. In zunehmendem Maße begann auch die Blühphase beim Flieder und bei der Rosskastanie. Winterraps und Löwenzahn erreichten das Stadium der Vollblüte. Verbreitet liefen Zucker- und Futterrüben sowie frühe Kartoffeln auf. In den Gärten wurden erster Schnitt- und Pflücksalat, Spinat, erste Mairüben, Radieschen, Rettich, Kohlrabi und Rhabarber erntereif. Teppichphlox und Tränendes Herz standen am Ende der dritten Aprildekade verbreitet in vollem Blütenflor. Vereinzelt lief der Mais auf. Am Monatsende vermochte das Quecksilber in von Süden und Südwesten einfließender Warmluft auf 25 bis 27 $^{\circ}\text{C}$ zu klettern. So konnte neben 3 bis 12 Frosttagen (Lufttemperaturminimum unter dem Gefrierpunkt) und 6 bis 21 Bodenfrosttagen auch verbreitet ein Sommertag (Lufttemperaturmaximum mindestens $25,0^{\circ}\text{C}$) während des Monats gezählt werden.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 9.1 | 1.7 | 14.6 | 3.3 | 1.3 | 222.8 | 136.4 | 17.1 | 37.2 | 77.8 | 4.1 |
| Neuruppin | 38 | 9.4 | 1.9 | 15.2 | 3.7 | 0.8 | 243.7 | 151.4 | 14.8 | 40.0 | 77.0 | 3.1 |
| Angermünde | 56 | 8.8 | 1.4 | 15.2 | 2.4 | -0.3 | 248.9 | 149.0 | 16.5 | 42.4 | 78.1 | 3.1 |
| Potsdam | 81 | 10.3 | 2.3 | 16.6 | 4.3 | 1.6 | 252.1 | 149.8 | (16.9) | (38.3) | 94.7 | 4.1 |
| Berlin-Schf | 47 | 9.6 | 1.7 | 15.8 | 2.8 | -0.8 | 252.2 | 159.9 | (20.1) | (52.9) | 82.5 | 3.6 |
| Lindenberg | 98 | 10.2 | 2.3 | 15.9 | 4.6 | 2.4 | 234.9 | 142.3 | 13.7 | 33.7 | 86.1 | 3.1 |
| Cottbus | 69 | 10.4 | 2.2 | 16.8 | 3.4 | 0.8 | 251.0 | 152.3 | 13.7 | 32.5 | 100.5 | 2.6 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 9.4 | 2.0 | 16.1 | 2.6 | 0.3 | 215.2 | 137.1 | 6.8 | 17.4 | 88.3 | 3.4 |
| Gardelegen | 47 | 9.5 | 2.0 | 15.9 | 2.2 | 0.1 | 212.2 | 139.6 | (10.6) | (25.4) | 88.8 | 2.4 |
| Magdeburg | 79 | 10.1 | 2.1 | 15.9 | 3.8 | 0.3 | 205.0 | 128.8 | 24.1 | 60.0 | 84.9 | 2.2 |
| Harzgerode | 404 | (7.5) | (1.7) | (13.1) | 0.9 | -1.2 | (198.0) | 132.9 | (28.9) | (58.0) | 60.9 | 3.0 |
| Halle-Kröll | 96 | (10.1) | (1.8) | (15.7) | 3.5 | -0.6 | (213.0) | 141.4 | (29.7) | (78.0) | 83.8 | 1.7 |
| Wittenberg | 105 | 10.3 | 2.4 | 16.5 | 3.9 | 1.8 | 225.9 | 137.9 | 13.8 | 32.7 | 90.5 | 2.3 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 9.9 | 2.0 | 15.6 | 4.1 | 0.8 | 200.6 | 134.4 | 21.4 | 58.6 | 76.5 | 3.0 |
| Leinefelde | 356 | 8.9 | 2.3 | 13.7 | 3.9 | (0.1) | 177.3 | 120.6 | (44.1) | (83.2) | 62.8 | 2.8 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 9.0 | 2.0 | 14.2 | 3.4 | 0.6 | 197.8 | 129.6 | 37.8 | 83.8 | 60.7 | 3.5 |
| Gera-Leumn. | 311 | 9.2 | 2.1 | 14.7 | (3.4) | (0.0) | 193.4 | 129.2 | 9.0 | 16.2 | 72.3 | 3.7 |
| Meiningen | 450 | 8.6 | 2.3 | 13.3 | 3.6 | 0.9 | 166.6 | 106.8 | 50.1 | 100.0 | 59.7 | 2.7 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 10.3 | 2.2 | 15.3 | 4.6 | 1.6 | 219.0 | 150.0 | 22.5 | 42.6 | 77.9 | 3.6 |
| Görlitz | 237 | 9.7 | 2.1 | 15.3 | 3.4 | 0.8 | 236.6 | 150.2 | (13.2) | (26.6) | 80.3 | 3.2 |
| Leipzig-Sch | 131 | 9.8 | 1.8 | 15.5 | 3.7 | 0.8 | 220.8 | 147.2 | 24.1 | 55.9 | 74.3 | 3.8 |
| Oschatz | 150 | 10.0 | 2.2 | 15.8 | 3.8 | 1.9 | 214.7 | 142.2 | 7.5 | 15.9 | 83.7 | 2.6 |
| Plauen | 386 | 8.7 | 2.1 | 15.0 | 2.2 | -1.7 | 162.5 | 119.5 | 20.0 | 40.2 | 76.7 | 2.2 |
| Chemnitz | 418 | 9.5 | 2.5 | 14.1 | 4.8 | (1.5) | 186.8 | 134.2 | 20.7 | 37.8 | 67.0 | 3.3 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, $^{\circ}\text{C}$

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) $^{\circ}\text{C}$,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) $^{\circ}\text{C}$,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), $^{\circ}\text{C}$

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm
MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: Mai

Nummer: 5

Hochdruck-Lady „Rolena“ machte den Mai heiß.

Wer glaubte, dass nach einem fulminanten Start in den Monat Mai mit Sonnenschein und Lufttemperaturhöchstwerten von 25 bis 27 °C die Schönwetterperiode schon ihren Höhepunkt überschritten habe, sah sich wieder einmal getäuscht. Petrus ist doch immer wieder für Überraschungen gut, ebnete er doch zu Beginn der 18. Kalenderwoche sehr warmer Luft aus südlichen Gefilden den Weg in die Regionen zwischen Müritz und dem Fichtelberg, was am 02.05. verbreitet Höchsttemperaturen im Bereich der 30-Grad-Marke und darüber zur Folge hatte. Damit schlug gebietsweise sogar ein „heißer Tag“, - das ist ein Tag mit einem Lufttemperaturmaximum von mindestens 30,0 °C -, zu Buche. Vielerorts wurde seit Aufnahme der Messungen die höchste Temperatur für einen 2. Mai registriert. An der Wetterstation Halle-Kröllwitz wurde der bislang für diesen Tag bestehende „Wärmerekord“ von 26,8 °C für die Händelstadt aus dem Jahre 1934 mit 30,5 °C deutlich übertroffen. Der „Mozart des Kalenders“, wie Erich Kästner (1899-1974) den Liebes- oder Wonnemonat Mai bezeichnete, bescherte einen Hauch von Sommer und Urlaubsglück. Während Bullenhitze den Anfang der ersten Maiwoche prägte, gab es am Wochenende nasskaltes Wetter und winterliche Verhältnisse im oberen Bergland. Hatte der aus dem weit überdurchschnittlichen Wärmedargebot der beiden ersten Maitage resultierende Wachstums- und Entwicklungsschub mit dazu beigetragen, dass die Blüte der Süßkirsche auf der Mehrzahl der Standorte ihren Höhepunkt erreichte, dass in zunehmendem Maße bei Flieder und Roskastanie die Blühphase einsetzte und Winterraps sowie Löwenzahn in das Stadium der Vollblüte eintraten, so verlangsamten sich bis zum 07./08.05. die phänologischen Vorgänge in der Pflanzenwelt. War schon zwischen einem über dem Nordmeer gelegenen Zentraltief, das auf den Namen „Christian“ getauft worden war, und einem Hoch bei den Azoren mit einer nordwestlichen Strömung kältere Luft polaren Ursprungs zu Christi Himmelfahrt (04.05.) bis an die Alpen vorgedrungen, sorgte ein Randtief mit dem Namen „Dieter“, das sich unter beträchtlicher Verstärkung zu den Britischen Inseln verlagert hatte, am 07. und 08.05. für die Zufuhr hochreichender Meereskaltluft arktischen Ursprungs in den Osten Deutschlands. So fielen in den Gipfellagen der Mittelgebirge die Niederschläge als Schnee. Auf dem Brocken wurde in den Morgenstunden des 08.05. eine Schneehöhe von 20 cm gemessen. Auch im Tiefland ließen peitschende Regenschauer und Lufttemperaturhöchstwerte, die sowohl am 07.05. als auch am 08.05. nur im Bereich der 10-Grad-Marke angesiedelt waren, alles andere als Freude aufkommen. An der Wetterstation Wittenberg nahmen die Tageshöchsttemperaturen von 31,8 °C am 02.05. bis auf 8,6 °C am 07.05. ab. Das entspricht einer Differenz von 23,2 K. Mit dem Beginn der Apfelbaumblüte, der Vollblüte von Teppichphlox und Tränendem Herz sowie der Ausbildung der Maitriebe an Fichte, Tanne und Kiefer befand sich die Natur zu diesem Zeitpunkt schon in der als „Vollfrühling“ bezeichneten phänologischen Jahreszeit. Häufige Niederschläge und die damit zum Teil stärker aufgeweichte Krume beeinträchtigten in stärkerem Maße die Durchführung der Feldarbeiten. Dessen ungeachtet mussten in Mecklenburg-Vorpommern, im nördlichen Teil Brandenburgs und auch Sachsen-Anhalts Winterrapsbestände umgebrochen werden, weil diese dort durch die vorangegangenen niederschlagsarmen Wochen vertrocknet waren. Die 19. Kalenderwoche stand ganz im Zeichen des fünfköpfigen Regiments der Eiseiligen (11. bis 15.05.). Immerhin bewegte sich das Temperaturniveau durchweg unter den langjährigen Durchschnittswerten. Nicht ohne Einfluss auf das Wetter in Deutschland blieb die am 09.05. verzeichnete große Temperaturdifferenz zwischen Boden und der 500-hPa-Fläche, die etwa 45 K betrug. Daraus resultierte die Ausbildung zahlreicher Cumulonimben, welche typisches Aprilwetter mit teils kräftigen Regengüssen und Gewittern zur Folge hatten. Auch am 10.05. waren günstige Voraussetzungen für die Auslösung hochreichender Konvektionsvorgänge gegeben. Dadurch konnten sich in einigen Regionen in der stark labil geschichteten Luftmasse erneut kräftige Schauer- und Gewitterzellen entwickeln. Das vereinzelt einsetzende Ährenschieben bei der Wintergerste und die Blüte des Zweigriffligen Weißdorns wiesen darauf hin, dass sich der „Vollfrühling“ trotz der in diesem Jahr stärker ausgeprägten Eiseiligen, wenn auch langsamer, weiter auf dem Vormarsch befand. Vor allem Mamertus (11.05.), Pankrätius (12.05.) und Servatius (13.05.) warteten auch im Tiefland örtlich mit Luftfrösten und gebietsweise mit Bodenfrösten auf. In den Nächten zu Bonifatius (14.05.) und der „kalten“ Sophie (15.05.) verhinderte ein höherer Bedeckungsgrad mit Wolken eine verstärkte langwellige Ausstrahlung und damit eine Belastung der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen durch niedrige Temperaturen. Schwerwiegende Schäden durch Mamertus, Pankrätius und Servatius dürften auf Grund der meist nur kurzen Einwirkungsdauer der Fröste aber auch weitgehend ausgeblieben sein. Lediglich beim wärmebedürftigen Mais traten geringfügigere Schädigungen ein. Der Landmann weiß: **Auch wenn zu Sophia die Rotbuche blüht und tagsüber die Sonne vom Himmel glüht, dann schütz' deine Pflanzen vor eisiger Kält', bringt doch Sophia noch Nachtfrost zur Welt**“. Zu Monatsmitte ließ sich vielerorts die Blüte des Goldregens, des Chinesischen Blauregens und der Erdbeeren wahrnehmen. Verbreitet befanden sich Flieder und Apfelbäume auf dem Höhepunkt ihrer Blühphase. Um das Vokabular des Fußballsports zu strapazieren: Die Temperaturen, die am 17. und 18.05. gemessen worden sind, kamen einem Nachtreten der Eiseiligen nach Verlust des runden Leders gleich. Schließlich verharrte das Quecksilber nach einem vielerorts recht freundlichen zweiten Pfingstfeiertag am 17.05. verbreitet unter der 10-Grad-Marke. Dabei schlugen Höchsttemperaturen zu Buche, wie sie mitunter an milden Weihnachtsfeiertagen aufzutreten pflegen. In der unteren Troposphäre mit einer Nordwestströmung herangeführte Meereskaltluft zog am 17.05. Lufttemperaturmaxima von lediglich 7,9 °C in Wiesenburg und 8,2 °C in Leipzig-Schkeuditz nach sich. Zu Beginn der dritten Dekade konnten die Fronten eines zweikernigen Tiefdrucksystems, das den Namen „Ingo“ erhalten hatte und sich vom Nordostatlantik über die Britischen Inseln und die Nordsee Richtung Skandinavien bewegte, auf Deutschland übergreifen. Sie verursachten gebietsweise ergiebige, zum Teil mit Gewittern und Hagelschlag verbundene Niederschläge. So wurde an der

Wetterstation Gardelegen für den 21.05. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von knapp 19 mm notiert. Vor dem Einsetzen der Niederschläge stieg das Thermometer örtlich bis auf 25 °C. Nach erneutem Temperaturrückgang, am 23.05. lagen die Lufttemperaturhöchstwerte meist unter der 20-Grad-Schwelle, machte ein Hochdruckgebiet namens „Rolena“ den Mai heiß. Doch zuvor verlagerte sich ein Höhentrog von Westeuropa über Deutschland hinweg rasch nach Nordosten. Dabei zog eine sich von Skandinavien bis Sizilien erstreckende Luftmassengrenze, die subpolare Meeresluft im Westen von subtropischer Luft im Osten trennte und an der sich Schauer und Gewitter ausbildeten, Richtung Polen. Die Ergiebigkeit der im Bereich der Luftmassengrenze am 23.05. aufgetretenen Niederschläge war sehr unterschiedlich. Während an der Wetterstation Gardelegen nur 0,5 mm Regen im Tagesverlauf registriert worden sind, belief sich die Tagessumme der Niederschlagshöhe in Angermünde auf knapp 20 mm. Mit der Ostverlagerung der Luftmassengrenze ließ die Niederschlagsaktivität rasch nach. Großräumiger Luftdruckanstieg über dem mitteleuropäischen Raum hatte nicht nur die Ausweitung des über dem Seegebiet östlich der Azoren gelegenen Hochdruckgebietes „Rolena“ zur Folge, sondern bis 25.05. auch die Wanderung desselben mit zwei Kernen nach Böhmen und Südpolen. Die Strömungskonfiguration, die sich daraus ergab, zog eine fortschreitende Advektion sehr warmer Luft aus südlichen Gefilden nach sich. Begannen sich schon am 24.05. die Wolken zunehmend aufzulösen, so konnten schon am 25.05. auf der Mehrzahl der Standorte zweistellige Tagessummen der Sonnenscheindauer registriert werden. Unter antizyklonalem Einfluss avancierte „Klärchen“ an den Folgetagen zur Alleinherrscherin am Firmament und ließ das Thermometer in der einströmenden Warmluft am 26.05. im Tiefland auf 25 bis 28 °C steigen. Doch damit nicht genug. Schon am 27.05. vermochte die Quecksilbersäule örtlich über die 30-Grad-Marke zu klettern. Am 28.05. dann der Paukenschlag, am Rande des Hochs „Rolena“, das mit seinem Schwerpunkt nun über Kiew lag, intensivierte sich nochmals die Zufuhr subtropischer Warmluft. Bei 13 bis knapp 16 Std. Sonnenschein wurden im Bereich der Tieflandstandorte Tageshöchsttemperaturen von 30 bis 34 °C, örtlich von 35 °C gemessen. Dabei wurde auch der für den 28. Mai und die Saalestadt Halle gehaltene Wärmerekord von 30,9 °C aus dem Jahre 1931 deutlich übertroffen. Das Quecksilber schaffte es bis auf 32,5 °C. Der Mai wollte es noch einmal wissen. Das weit über der Norm gelegene Wärmeangebot in der 21. Kalenderwoche bewirkte einen neuerlichen Wachstumsschub bei Mais, Kartoffeln, Tomaten, Gurken, Zucchini, Auberginen sowie Gewürz- und Gemüsepaprika. Verbreitet gelangte die Robinie zur Vollblüte. Außerdem konnte vielerorts das Ahrenschieben beim Winterweizen und die Blühphase des Winterroggens wahrgenommen werden. Am 27.05. erreichte im südlichen Sachsen-Anhalt und in Nordwestsachsen am 10. April in 3 cm Tiefe ausgelegter Mais nach Dr. Rainald Ackermann von der Erzeugergemeinschaft Mitteldeutscher Körnermaisbauer w.V. eine Wuchshöhe von 31 cm, während 7 cm tief ausgebrachter Mais zum gleichen Zeitpunkt 23 bis 26 cm Höhe aufwies. Um den 20. April in 6 cm Tiefe gelegter Mais war dagegen nur 21 bis 23 cm hoch gewachsen. Mais der um den 01. Mai mit einer Liegetiefe von ebenfalls 6 cm in den Boden kam, zeichnete sich durch eine Bestandeshöhe von etwa 18 cm aus. In den Gärten ließ sich während der letzten Tage des Monats ein verstärktes Blattlausaufkommen beobachten.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 12.5 | 0.1 | 17.4 | 7.9 | 6.5 | 210.8 | 95.4 | (85.1)152.0 | (82.4) | 3.7 | |
| Neuruppin | 38 | 13.1 | 0.3 | 18.2 | 8.2 | 6.4 | 209.5 | 91.9 | 84.4 165.5 | 84.2 | 2.5 | |
| Angermünde | 56 | 13.1 | 0.4 | 18.1 | 8.2 | 6.5 | 200.3 | 85.9 | 85.7 167.1 | 82.5 | 3.4 | |
| Potsdam | 81 | 13.5 | 0.3 | 19.1 | 8.7 | 7.2 | 218.5 | 96.3 | 84.0 149.2 | (98.4) | 4.0 | |
| Berlin-Schf | 47 | 13.6 | 0.5 | 18.7 | 7.9 | 5.3 | 210.1 | 94.8 | 78.9 154.7 | (93.8) | 3.6 | |
| Lindenberg | 98 | 13.8 | 0.7 | 18.6 | 8.9 | 6.8 | 208.3 | 92.5 | 86.8 146.9 | (94.0) | 3.1 | |
| Cottbus | 69 | 14.2 | 0.7 | 19.8 | 8.2 | 6.4 | 226.6 | 100.9 | 64.8 111.7 | (113.6) | 2.5 | |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 13.2 | 0.7 | 18.7 | 7.7 | 6.8 | 211.3 | 96.9 | 69.6 146.2 | (95.4) | 3.6 | |
| Gardelegen | 47 | 13.1 | 0.5 | 18.3 | 7.5 | 6.0 | 188.3 | 89.7 | 91.9 181.6 | (93.9) | 2.6 | |
| Magdeburg | 79 | 13.3 | 0.3 | 18.6 | 8.0 | 5.3 | 217.1 | 100.5 | 57.6 123.6 | (94.6) | 2.3 | |
| Harzgerode | 404 | 10.9 | 0.1 | 16.1 | 5.3 | 3.3 | 211.8 | 103.8 | (66.5)113.1 | 70.9 | 3.3 | |
| Halle-Kröll | 96 | 13.5 | 0.3 | 18.8 | 8.1 | 4.8 | 216.3 | 103.9 | (65.7)125.6 | (97.6) | 1.8 | |
| Wittenberg | 105 | 13.7 | 0.6 | 19.4 | 8.3 | 7.2 | 206.8 | 94.2 | 80.1 153.4 | (102.0) | 1.9 | |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 13.3 | 0.6 | 18.7 | 7.9 | 5.4 | 217.6 | 110.6 | 70.8 146.3 | (95.3) | 2.7 | |
| Leinefelde | 356 | 11.8 | 0.5 | 16.7 | 7.0 | 4.1 | 199.9 | 101.5 | 96.2 159.8 | 74.1 | 2.7 | |
| Erfurt-Bin. | 312 | 12.6 | 0.7 | 17.8 | 7.3 | 5.3 | 231.6 | 113.4 | 45.2 77.0 | 86.8 | 3.9 | |
| Gera-Leumn. | 311 | 12.9 | 1.0 | 18.1 | 7.4 | 4.9 | 226.3 | 112.9 | (67.3)102.3 | (90.4) | 3.7 | |
| Meiningen | 450 | 12.0 | 0.9 | 16.9 | 6.9 | 3.9 | 208.2 | 104.1 | 34.5 56.4 | 83.4 | 3.1 | |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 13.6 | 0.5 | 18.4 | 8.4 | 6.8 | 220.5 | 108.6 | 69.0 108.8 | 90.5 | 3.6 | |
| Görlitz | 237 | 13.4 | 0.8 | 18.4 | 7.9 | 5.8 | 234.1 | 109.5 | (53.3)(80.8) | 90.9 | 3.2 | |
| Leipzig-Sch | 131 | 13.4 | 0.5 | 18.5 | 8.5 | 6.2 | 213.1 | 105.5 | 54.5 110.8 | 96.5 | 4.0 | |
| Oschatz | 150 | 13.7 | 0.9 | 18.9 | 8.1 | 6.7 | 229.3 | 110.2 | 55.3 97.9 | (100.0) | 3.2 | |
| Plauen | 386 | (12.6) | (1.1) | (18.7) | 6.1 | 2.3 | (226.0)126.3 | (59.4) | (98.0)103.8 | | 2.6 | |
| Chemnitz | 418 | 12.8 | 0.9 | 17.3 | 8.3 | 6.0 | 222.1 | 116.5 | 69.5 103.1 | 81.6 | 3.8 | |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: Juni

Nummer: 6

Juni meist zu trocken. Kühler erster Monatshälfte folgte Sonnenglut.

Der Brachmond, wie der Juni in alten Schriften bezeichnet wird, begann mit viel zu niedrigen Temperaturen. So beliefen sich deren Maximumwerte in der seit Ende Mai eingeflossenen kühlen Meeresluft polaren Ursprungs am 01.06. und damit ausgerechnet zu Beginn des meteorologischen Sommers in den Tieflandregionen nur auf magere 12 bis 16 °C. Mit Ausnahme des 03.06., da vermochte die Quecksilbersäule auf 24 bis 28 °C zu klettern, blieb das für die Jahreszeit viel zu geringe, durch Bodenfröste geprägte Wärmeangebot bis zum 13.06. dem östlichen und nordöstlichen Deutschland erhalten. Ihren Höhepunkt erreichte die kühle Witterung am 07.06., als das Thermometer an der Wetterstation Görlitz lediglich bis zur 10-Grad-Marke stieg. In den Morgenstunden des 08.06. konnte auf dem Brocken im Harz eine Schneehöhe von 1 cm und auf dem Fichtelberg im Erzgebirge von 4 cm gemessen werden. Zu verdanken war die über weite Strecken der ersten Monatshälfte wenig sommerliche Witterung einem breiten Höhentrog, der in diesem Jahr etwas verfrüht für die so genannte „Schafskälte“ sorgte. Kein Wunder, dass sich die Mitteltemperatur für die Woche vom 06. bis 12.06. um 4 bis 5 K unter den Normalwerten bewegte. Die etwa zweiwöchige „Schafskälte“ drosselte die Geschwindigkeit der Wachstums- und Entwicklungsprozesse, insbesondere der wärmeliebenden Kulturen wie Mais, Ölsonnenblumen, Kartoffeln, Tomaten, Gurken, Zucchini, Auberginen und Paprika. Für die Trocknung des bei der Mahd von Futtergräsern, Kleegrass, Klee und Luzerne anfallenden Schnittguts waren nicht zuletzt auf Grund des nur geringen Verdunstungsanspruchs der Atmosphäre meistens keine vorteilhaften Bedingungen gegeben. Vorausgesetzt, dass kein Regen fällt, wird für bodentrockenes Heu eine potenzielle Verdunstungssumme von mehr als 15 mm benötigt. Für die gegen Ende der ersten Junidekade beobachtete Kornfüllung bei der Wintergerste und beim Winterroggen stand auf den meisten Standorten ausreichend Bodenfeuchte zur Verfügung. Die Zeit um die Monatsmitte war durch die Auseinandersetzung zwischen einem kräftigen Tief, das den Namen „Steven“ erhielt, und einem Hoch mit der Bezeichnung „Viorica“ geprägt. Da mit „Theo“ und „Uki“ zwei Kollegen dem Tief „Steven“ zur Seite standen, gelang es Hochdruck-Lady „Viorica“ erst am 18.06. nach großem Kampf das Heft des Handelns in beide Hände zu nehmen. Sie ließ vorhandenen Wolken gemeinsam mit ihrer auf den Namen „Wenke“ getauften Nachfolgerin kaum eine Chance. Deshalb war reichlich Sonnenschein bis einschließlich 23.06. die Folge. Bereits am 14.06. schickte sich Petrus als „Leiter des himmlischen Wetterbüros“ an, die „Schafskälte“ mit sommerlichen Temperaturen vergessen zu machen. So wurde an diesem Tag feucht-warme Luft herangeführt. Unter dem Einfluss des mit seinem Kern von Frankreich über Süddeutschland ostwärts ziehenden Tiefs „Theo“ kam es am 14.06. örtlich zu heftigen Schauern und Gewittern. In Verbindung damit fielen in Leipzig-Holzhausen über 35 mm Regen, wobei die zeitliche Auflösung des Niederschlagsereignisses ergab, dass zwei Minuten mit jeweils 6 mm als besonders intensive Niederschlagszeit zu Buche schlugen. Auch am 15.06. beeinflusste „Theo“ noch den Osten Deutschlands. Immerhin vermeldete die Wetterstation „Görlitz“ für diesen Tag knapp 33 mm Regen. Die Erwärmung im Verlauf der Woche vom 13. bis 19.06. beschleunigte bei der Wintergerste und beim Winterroggen den Eintritt in die Milchreife. Winterweizen und Triticale gingen in die Blühphase über, während beim Mais, bei den Kartoffeln sowie bei den Zucker- und Futterrüben die Blattentwicklung rasch voranschritt und sich deren Bestände zu schließen begannen. Hafer und Sommergerste schoben die Ähren und setzten teilweise zur Blüte an. Gegen Ende der zweiten Dekade mussten Gemüsekulturen verbreitet beregnet werden. Auf Standorten mit leichten Böden waren auch Rüben und Kartoffeln für Zusatzwassergaben dankbar. Die Woche vom 20. bis 26.06. erwies sich um 3 bis 5 K zu warm und zeichnete sich, sieht man von den Mittelgebirgs- und Küstenstandorten einmal ab, durch 1 bis 3 Hitzetage aus. Diese konzentrierten sich auf den kalendarischen bzw. astronomischen Sommeranfang (21.06.), den Johannistag (24.06.), auch „Spargelsilvester“ genannt, und auf den 25.06., der im Binnentiefenland mit Tageshöchsttemperaturen von 30 bis 33 °C als wärmster Tag des Monats auf sich aufmerksam gemacht hat. Ein Gewittertief namens „Werner“, das sich über der französischen Atlantikküste entwickelt hatte, ersetzte im Tagesverlauf einhergehend mit kräftigen Schauern und Gewittern, stellenweise traten Hagelschlag und schwere, Bäume entwurzelnde Sturmböen auf, die heiße Luftmasse durch kühlere Luft. An der Wetterstation Gera-Leumnitz wurde für den 25.06. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von fast 30 mm gemessen. Am 26.06. beruhigte sich unter dem Einfluss eines Atlantikhochs namens „Xanthippe“ das Wetter und machte Hoffnung auf schönes und trockenes Sommerwetter für den bevorstehenden Siebenschläfer (27.06.). Zu diesem Zeitpunkt konnte bei der Wintergerste auf einigen Standorten das Stadium der Gelbreife beobachtet werden. Auf der Rückseite der über dem osteuropäischen Raum angelangten Kaltfront des Gewittertiefs „Werner“ gelangte wie schon am 26.06. auch am 27.06., dem Siebenschläfer, angenehm temperierte Meeresluft in die Regionen

zwischen Müritz und dem Fichtelberg. Bei reichlich Sonnenschein kletterte die Quecksilbersäule auf erträgliche 23 bis 27 °C. Das Wetter am Siebenschläfer soll Rückschlüsse auf die Witterung während der Urlaubs- und Erntezeit erlauben. Bei freundlichem und trockenem Siebenschläfer würden Sonnenbrille, Sonnenöl und Bademantel zu unverzichtbaren Urlaubsutensilien werden. Zeigt sich der wohl bekannteste Lostag im Jahresverlauf aber kühl und verregnet, gehörten Regenschirm, Regenmantel und ein gutes Buch ins Urlaubsgepäck. Nicht umsonst heißt es: „Wenn am Siebenschläfer die Vögel aus großen Pfützen trinken, tut dem Bauer ein feuchtkühler Sommer winken“ und „Blinzeln die Siebenschläfer in die Sonne, bleibt lang leer die Regentonne“. Während der letzten Junitage ließen sich nach Aussagen von Dr. Rainald Ackermann von der Erzeugergemeinschaft Mitteldeutscher Körnermaisbauer w.V. in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Herbizidvarianten größere Unterschiede im Hinblick auf Blattzahl, Wuchshöhe und Frischmasse feststellen. Trotz der bei 70 bis 75 % aller Maisschläge verzeichneten positiven Entwicklung treten innerhalb der Bestände zu große Unterschiede im Wachstum des Maises und in Bezug auf den Besatz an Ungräsern und Unkräutern auf. In der vierten Aprilpentade gelegter Mais erreichte laut Ackermann zum Monatsende im Raum Halle / Leipzig eine Wuchshöhe bis zu 155 cm. Vereinzelt wurde das Stadium 53 (Spitze der Rispe sichtbar) und schlagweise das Stadium 51 (Beginn des Rispenschiebens, Rispe in Tüte gut fühlbar) beobachtet. Die Zahl der Blätter lag bei 12 und die Knotenzahl bei 8. Die Reifeprozesse beim Wintergetreide kamen auch zum Monatsende hin zügig voran. Nachdem schon vielerorts die Gelbreife bei der Wintergerste festzustellen war, setzte im Bereich der Tieflandstandorte dieses Stadium vereinzelt auch beim Winterroggen ein. Die Pflückreife der Johannisbeeren schritt weiter voran. Verbreitet befand sich die Sommerlinde in der Vollblüte oder hatte ihren Blühhöhepunkt bereits überschritten. Durch die mit den Schauern und Gewittern im Monatsverlauf verbundenen heftigen Böen und örtlichen Starkregenfälle kam es stellenweise zur Entstehung und Ausweitung von Lagererscheinungen im Winterraps sowie in den Winter- und Sommerhalmfruchtbeständen. Mit 14 bis 17 °C bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Bereich der langjährigen Durchschnittswerte. Während die Monatssummen der Sonnenscheindauer im Binnentiefeland mit 223 bis 269 Std. (100 bis 129 % der Norm) fast ausnahmslos die Erwartungen übertrafen, lag das monatliche Niederschlagsangebot mit 13 bis 88 mm (19 bis 126 % der jeweiligen Sollwerte) meist unter den Erwartungen.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 15.7 | -0.6 | 21.1 | 9.9 | 8.1 | 247.8 | 111.1 | 20.7 | 29.2 | 108.5 | 3.8 |
| Neuruppin | 38 | 16.1 | -0.1 | 21.4 | 10.1 | 7.8 | 258.1 | 113.7 | 33.0 | 54.1 | 102.2 | 2.5 |
| Angermünde | 56 | 15.9 | -0.3 | 21.3 | 9.9 | 7.8 | 237.9 | 99.8 | 12.8 | 18.7 | 100.7 | 3.5 |
| Potsdam | 81 | 16.5 | -0.1 | 22.4 | 10.7 | 8.7 | 258.8 | 112.0 | 26.1 | 37.6(110.9) | | 3.9 |
| Berlin-Schf | 47 | 16.7 | 0.1 | 22.3 | 9.8 | 6.4 | 260.9 | 118.1 | 26.0 | 44.8 | 120.6 | 3.7 |
| Lindenberg | 98 | 16.7 | 0.2 | 22.0 | 10.9 | 8.4 | 247.4 | 108.4 | 22.1 | 34.1 | 111.2 | 3.0 |
| Cottbus | 69 | 17.0 | 0.1 | 22.6 | 10.2 | 8.6 | 262.2 | 116.6 | 67.7 | 104.5(131.3) | | 2.6 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 16.1 | 0.2 | 22.4 | 9.2 | 7.7 | 269.0 | 124.0 | 25.8 | 40.4(116.4) | | 3.7 |
| Gardelegen | 47 | 16.3 | 0.4 | 22.8 | 8.6 | 6.9 | 261.8 | 126.5 | (19.1) | (30.3) | 124.8 | 2.4 |
| Magdeburg | 79 | (16.4) | (0.2) | 22.4 | (10.1) | (7.1) | 261.6 | 119.6 | (18.0) | (29.3) | 113.2 | 2.3 |
| Harzgerode | 404 | (14.2) | (0.2) | (19.7) | 7.5 | 5.3 | (231.6) | 111.3 | (21.1) | (32.1) | 80.4 | 3.0 |
| Halle-Kröll | 96 | (16.7) | (0.2) | (22.1) | 10.3 | 6.4 | (257.6) | 123.5 | (46.1) | (82.2) | 112.2 | 1.7 |
| Wittenberg | 105 | (16.8) | (0.2) | 23.1 | 10.3 | 9.0 | 233.7 | 108.0 | 43.8 | 71.2(124.1) | | 1.6 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 16.6 | 0.6 | 22.3 | 10.6 | 7.3 | 251.8 | 129.2 | 20.7 | 36.6 | 110.7 | 2.3 |
| Leinefelde | 356 | 14.8 | 0.4 | 19.6 | 9.4 | 6.4 | 224.9 | 115.3 | 69.5 | 89.3 | 71.8 | 2.2 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 15.9 | 0.8 | 21.0 | 9.9 | 7.5 | 254.5 | 125.5 | 47.7 | 73.3 | 95.3 | 3.3 |
| Gera-Leumn. | 311 | 16.0 | 0.9 | 21.1 | 10.1 | 6.9 | 242.1 | 121.8 | (83.0) | 109.9 | 106.4 | 3.0 |
| Meiningen | 450 | 15.8 | 1.7 | 20.6 | 10.2 | 6.8 | 222.5 | 114.1 | 30.8 | 42.1 | 101.3 | 2.8 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 16.6 | 0.1 | 21.4 | 11.3 | 9.4 | 247.4 | 123.1 | (60.0) | (80.5) | 104.8 | 3.5 |
| Görlitz | 237 | 16.1 | 0.3 | 21.0 | 10.5 | 8.6 | 253.3 | 120.3 | (88.0) | 126.4 | 100.5 | 2.9 |
| Leipzig-Sch | 131 | (16.6) | (0.4) | 21.9 | 10.8 | 8.2 | 251.0 | 126.1 | (41.9) | (67.7) | 109.6 | 3.5 |
| Oschatz | 150 | 16.6 | 0.4 | 22.1 | 10.6 | 9.0 | 244.2 | 116.8 | 46.6 | 77.3 | 113.1 | 3.0 |
| Plauen | 386 | 15.8 | 1.1 | 22.1 | 8.9 | 3.9 | 226.2 | 126.4 | 53.1 | 68.1(121.6) | | 2.5 |
| Chemnitz | 418 | (15.4) | (0.4) | 19.8 | 10.6 | 8.1 | 226.0 | 117.8 | 92.4 | 102.2 | 83.7 | 3.2 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.acrowetter.de/broedukte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: Juli

Nummer: 7

Heiße Nadelstiche und viel Regen.

Zu Monatsbeginn sorgte eine über die Mittelgebirge verlaufende Niederschlagszone für teils sehr ergiebige „Nass von oben“. Weit öffneten sich die himmlischen Schleusen über der Wetterstation Neuruppin, wo 33 mm Regen für den ersten Tage des Heumondes notiert wurden. Noch ergiebiger fiel der teilweise mit Gewittern durchsetzte Regen an der Station Dresden-Klotzsche mit 37 mm und in Cottbus mit 40 mm aus. Eine auf den Namen „Yella“ getaufte Antizyklone, welche sich vom Atlantik her ostwärts auf die Socken machte, konnte nicht verhindern, dass am 03.07. in Sachsen-Anhalt und Thüringen des öfteren Wolken die Sonne verdunkelten, während sich in weiten Teilen Brandenburgs und Sachsens „Klärchen“ als Punksieger in der Auseinandersetzung mit den Wolken erwies. Nachdem schon vielerorts die Gelbreife bei der Wintergerste zu beobachten war, setzte dieses Stadium vereinzelt auch beim Winterroggen ein. Die Pflückreife der Johannisbeeren schritt weiter voran. Verbreitet befand sich die Sommerlinde in der Vollblüte oder hatte ihren Blühhöhepunkt bereits überschritten. Für das Gedeihen wärmeliebenden Fruchtgemüses, für Ölsonnenblumen und für Mais bestanden gute meteorologische Bedingungen. Am 04.07. schlug örtlich ein Hitzetag zu Buche. Darunter versteht man einen Tag mit einem Lufttemperaturhöchstwert von mindestens 30,0 °C. Diese Temperatur wurde vor allen in weiten Teilen der Altmark, der Region Fläming-Elbe-Dübener Heide und der Goldenen Aue erreicht oder knapp übertroffen. Das überdurchschnittliche Wärmedargebot rief natürlich auch den Gewittergott Thor auf den Plan. Im Bereich einer Luftmassengrenze, die subtropische Warmluft im Osten von subpolaren Meeresluftmassen im Westen trennte, öffneten sich an diesem Tag große Temperaturunterschiede. So betrug die durch den Luftmassenwechsel bedingte Differenz zwischen den am 04. und am 05.07. gemessenen Lufttemperaturmaxima an der Wetterstation Gardelegen mehr als 15 K. Die an der Ostflanke eines Richtung Mitteldeutschland gezogenen Höhentiefs verzeichneten Aufgleitvorgänge hatten im Laufe des 05.07. verbreitet ergiebige Regenfälle besonders in Brandenburg und in Sachsen zur Folge. So beliefen sich die Niederschlagshöhen für diesen Tag an der Wetterstation Chemnitz auf 27 mm, in Lindenberg auf 31 mm, in Neuruppin auf 39 mm und in Berlin-Schönefeld auf 40 mm. Am 07.07. bestimmte ein Tiefdruckgebiet, das die Bezeichnung „Bernhard“ erhalten hatte, mit weiterem, teils konvektiv verstärktem „Nass von oben“ das Wetter im Osten Deutschlands. In seinem Einflussbereich setzte sich das unbeständige Wetter mit Schauern und Gewittern bis zum 09.07. fort. Erst am 10.07. begann sich, eine Wetterberuhigung einzustellen. Diese war einer Hochdruckzone über West- und Nordeuropa zu verdanken. Beim Mais waren nach ACKERMANN bei den in Wachstum und Entwicklung fortgeschrittenen Beständen gute Bedingungen für die Determinierung der Anzahl der Reihen pro Kolben sowie der Anzahl der Kornanlagen gegeben. Die Festlegung der Reihenzahl und der Kornanlagen erfolgt im 12-Blattstadium. In einigen Regionen wurde der typische Schabe- und Lochfraß der Raupen des Maiszünslers an den obersten Blättern der Maispflanzen festgestellt. Für die Trocknung des bei der Mahd von Luzerne, Klee, Klee gras und Futtergräsern angefallenen Schnittgutes bestanden in der ersten Monatsdekade meistens keine günstigen Bedingungen. Zu Beginn der zweiten Julidekade beeinflusste nördlich der Donau eine Hochdruckzone, bestehend aus den Antizyklonen „Zoe“ und „Xanthippe“ das Wetter mit reichlich Sonnenschein. Dabei vermochte die Quecksilbersäule am 11.07. auf Werte von 24 bis 29 °C zu klettern. Auch der 12. und 13.07. bescherte für die begonnene Getreideernte günstiges Sommerwetter. So lachte „Klärchen“ verbreitet 12 bis 16 Std. vom Firmament und erwärmte die Luft örtlich bis gebietsweise auf Werte um 30 °C. Am 14.07. setzte sich feuchtere Luft von der Nordsee her durch, in der es gebietsweise zu Schauern und Gewittern kam. Am Rande eines Tiefs namens „Carino“ gelangte am 15.07. sehr warme Luft in die Regionen des östlichen Deutschlands. vielerorts konnten Lufttemperaturhöchstwerte oberhalb der 30-Grad-Schwelle gemessen werden, wobei an der Wetterstation Wittenberg sogar 33 °C zu Buche schlugen. Mit Passage der Kaltfront in der Nacht zum 16.07. traten örtlich, wie in Berlin-Buch, wo knapp 36 mm Niederschlag gemessen worden sind, kräftige Gewitter auf. Postfrontal stellte sich im Laufe des 16. und 17.07. kühleres Wetter ein. Das überdurchschnittliche Wärmedargebot zuvor trieb Wachstum und Entwicklung in der Pflanzenwelt weiter voran. Von den übernormalen Temperaturen profitierten im besonderen Maße Ölsonnenblumen, Mais, Kartoffeln, Wein, Tomaten, Gurken, Zucchini, Gemüse- und Gewürzpaprika, Kürbisse sowie Auberginen. Außerdem konnte die Frucht reife der Sauerkirschen, die Ernte der Wintergerste und die Gelbreife des Winterroggens, Winterweizens und der Triticale beobachtet werden. In den Weinbergen an Saale, Unstrut, Elbe und Elster stellte sich der „Traubenschluss“ ein. Das heißt, dass sich die Beeren innerhalb der Traube gegenseitig berührten. Das ist in Abhängigkeit von der Rebsorte bei einem Beerendurchmesser von 5 bis 8 mm der Fall. Beim Mais setzte in zunehmendem Maße das Fahnenschieben ein. Obwohl die 29. Kalenderwoche, sieht man von Nordbrandenburg und weiten Teile der Altmark einmal ab, mit reichlich Sonnenschein und örtlich mit einem Hitzetag begann, - in der Goldenen Aue und im Raum Plauen (Vogtland) vermochte das Quecksilber auf knapp 31 °C zu klettern -, fiel diese örtlich bis zu 2 K zu kühl aus. Im Verlauf des 19.07. überquerten die Kaltfront eines Tiefs mit dem Namen „David“ und nachfolgende Schauerstaffeln Ostdeutschland. In der einströmenden frischen Meeresluft entwickelten sich auch am 20.07. zahlreiche Schauer. Da sich „David“ verstärkte und langsam nach Südosten wanderte, kam es am 21.07. zu einer Intensivierung der Hebungsprozesse. Maßgeblichen Anteil daran hatte die schon am frühen Morgen in höheren Luftschichten verzeichnete Warmluftadvektion. Besonders viel Regen konnte an diesem Tag an den

Wetterstationen Cottbus mit 32 mm, Berlin-Schönefeld mit 35 mm sowie Potsdam, Wiesenburg und Wittenberg mit jeweils 37 mm gemessen werden. Am 22.07. gelangte nochmals ein Schwall Meeresluft subpolaren Ursprungs in hiesige Gefilde. Zahlreiche Wolken und viel zu niedrige Temperaturen ließen den Start in die Hundstagsperiode (23.07.-23.08.) wenig verheißungsvoll erscheinen. Das vorübergehend kühlere Wetter beeinträchtigte die Ertragsbildung wärmeliebender Kulturen wie Ölsomenblumen, Mais, Kartoffeln, Wein, Tomaten, Gurken, Zucchini, Gemüse- und Gewürzpaprika, Kürbisse sowie Auberginen. Trotz der vom 20. bis 23.07. zu niedrigen Temperaturen stellte sich auf klimatisch begünstigten Standorten die Pflückreife früher Äpfel ein. Infolge hoher Stroh- und Kornfeuchten wurde vom Mährdrusch des Getreides zu diesem Zeitpunkt Abstand genommen. Längere Blattbenetzungszeiten ließen den Infektionsdruck durch pilzliche Schaderreger beträchtlich ansteigen. Besonders hoch war das Infektionsrisiko bei Kartoffeln und Tomaten durch die Kraut- und Knollenfäule. Der diesjährige Sommer, der sich bislang durch zeitweilige Temperamentsausbrüche oder Nadelstiche in Gestalt von „Heißluftspritzen“ auszeichnete, dürfte am 28. und 29.07. wahrscheinlich seinen Höhepunkt überschritten haben. Nachdem das „himmlische Wetterbüro“ heiße Grüße aus dem Mittelmeerraum und Nordafrika in die Regionen zwischen der Müritz und dem Fichtelberg gesendet hatte, - an beiden Tagen kletterte das Quecksilber örtlich bis auf 34 °C -, gingen nach heftigen Schauern und Gewittern in der Nacht zum 30.07., bei denen bis zu 70 mm und mehr Niederschlag in Form von Starkregenfällen und Hagel mit einer Korngröße (Durchmesser) von örtlich 3 bis 7 cm gefallen waren, die Maximumtemperaturen im Verlauf des letzten Juliwochenendes spürbar zurück. Das zuvor überdurchschnittliche Wärmedargebot hatte eine Beschleunigung der Reifeprozesse beim Winterweizen und bei den Sommerhalmfruchtarten zur Folge. Die in Verbindung mit Schauern und Gewittern einhergegangenen Starkregen- und Hagelfälle sowie verzeichneten heftigen Böen führten verbreitet zu Lagererscheinungen bei Raps und Getreide. Mit 17 bis 19 °C bewegten sich die Monatsmitteltemperaturen im Höhenbereich bis 450 m über NN um 1 bis 2 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Das monatliche Sonnenscheindargebot belief sich im Binnentiefland auf 176 bis 234 Std., was 83 bis 107 % der Norm entspricht. Die Monatssummen der Niederschlagshöhe erreichten 51 bis 184 mm. Das sind 78 bis 376 % der jeweiligen Sollwerte.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | (17.9) | (0.7) | (22.9) | (13.4) | 12.6 | (187.7) | (83.3) | 108.4 | 204.5 | 100.2 | 3.7 |
| Neuruppin | 38 | 18.6 | 1.1 | 23.2 | 14.5 | 13.1 | 195.8 | 88.6 | 184.2 | 375.9 | 92.4 | 2.3 |
| Angermünde | 56 | 18.5 | 1.0 | 23.7 | 13.9 | 12.7 | 200.3 | 85.4 | 117.7 | 220.0 | 101.8 | 3.1 |
| Potsdam | 81 | 18.7 | 0.8 | 23.9 | 14.3 | 13.3 | 205.3 | 88.5 | 148.5 | 286.1 | 104.0 | 3.7 |
| Berlin-Schf | 47 | 19.0 | 1.0 | 23.8 | 14.4 | 12.6 | 200.5 | 92.0 | 173.9 | 328.1 | 103.5 | 3.6 |
| Lindenberg | 98 | 18.9 | 1.0 | 24.0 | 14.6 | 13.0 | 201.7 | 88.1 | (157.8) | 296.6 | 101.1 | 3.0 |
| Cottbus | 69 | (19.1) | (0.7) | 24.7 | (14.0) | (13.3) | 220.6 | 96.8 | 168.1 | 316.6 | 114.0 | 2.6 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 18.4 | 1.1 | 23.7 | 13.5 | 12.7 | 186.6 | 90.6 | 94.8 | 167.8 | 106.1 | 3.1 |
| Gardelegen | 47 | 18.6 | 1.4 | 24.0 | 13.3 | 12.0 | 176.2 | 85.5 | 104.5 | 174.2 | 113.6 | 2.4 |
| Magdeburg | 79 | 18.8 | 1.3 | 24.0 | 13.8 | 12.2 | 203.8 | 93.3 | 56.0 | 116.4 | 116.8 | 2.4 |
| Harzgerode | 404 | (16.8) | (1.4) | 22.4 | 11.4 | 9.6 | 197.9 | 104.7 | (76.9) | 142.1 | 104.9 | 3.2 |
| Halle-Kröll | 96 | 19.3 | 1.3 | 24.7 | 14.1 | 11.7 | 197.6 | 94.1 | 94.5 | 187.1 | 128.1 | 1.7 |
| Wittenberg | 105 | 19.2 | 1.2 | 24.7 | 14.3 | 13.6 | 193.1 | 86.3 | 128.2 | 262.7 | 117.3 | 1.7 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 19.1 | 1.5 | 25.0 | 13.8 | 11.5 | 207.4 | 102.8 | 81.9 | 169.2 | 133.3 | 3.1 |
| Leinefelde | 356 | 17.3 | 1.4 | 22.6 | (12.1) | 9.8 | 208.3 | 105.2 | 50.5 | 78.1 | 98.6 | 2.7 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 18.1 | 1.3 | 23.6 | 12.4 | 10.8 | 234.3 | 106.3 | 69.6 | 150.6 | 116.0 | 4.0 |
| Gera-Leumn. | 311 | 18.2 | 1.4 | 23.8 | 13.1 | 11.1 | 220.4 | 104.5 | 102.8 | 174.5 | 117.1 | 3.4 |
| Meiningen | 450 | 17.4 | 1.6 | 22.6 | 12.3 | 9.9 | 204.9 | 97.6 | (67.3) | 113.5 | 115.4 | 3.3 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 18.8 | 0.8 | 23.8 | 14.0 | 12.8 | 213.1 | 101.0 | 138.1 | 201.0 | 113.1 | 3.5 |
| Görlitz | 237 | 18.5 | 1.2 | 23.6 | (13.6) | 12.2 | 213.4 | 96.3 | (104.4) | 148.5 | 103.9 | 2.8 |
| Leipzig-Sch | 131 | (19.0) | (1.1) | 24.5 | 14.1 | 12.7 | 196.5 | 96.3 | 126.6 | 267.7 | 116.5 | 4.0 |
| Oschatz | 150 | 18.9 | 1.2 | 24.4 | (13.7) | 12.5 | 209.7 | 96.6 | 101.8 | 184.1 | 119.9 | 3.0 |
| Plauen | 386 | (17.8) | (1.4) | (23.8) | 12.0 | 6.8 | (208.8) | 107.1 | 83.8 | 128.9 | 119.6 | 2.5 |
| Chemnitz | 418 | (17.8) | (1.2) | 22.8 | 13.1 | 10.9 | 206.9 | 103.2 | 106.6 | 139.3 | 101.8 | 3.9 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: August

Nummer: 8

Mit nur 3 bis 8 Sommertagen blieb der August ohne Feuer.

Besonders fleißig wurde in der atlantischen Wetterküche im Verlauf der ersten Monathälfte gearbeitet. Bevor ein sowohl in der Höhe als auch am Boden gut ausgeprägtes Tief, das den Namen „Joachim“ erhielt, in der Nacht zum und am 06.08. den Osten Deutschlands mit einem Teil seiner Fronten überquerte, sorgte ein im Golf von Genua an der Vorderseite eines langwelligen Höhentrogens entstandenes Tief mit der Bezeichnung „Isidor“ besonders am 03.08. für unbeständiges und regnerisches Wetter. So hatte sich durch den Temperaturgegensatz zwischen der in den Trog einfließenden Kaltluft und der über dem zentralen Mittelmeerraum nordwärts strömenden Warmluft ein Frontenzug ausgebildet. Dieser erstreckte sich bis zum Oderhaff und bescherte nach nur geringer Niederschlagstätigkeit am 02.03., - eine Ausnahme bildete Ostthüringen, Westsachsen und das Vogtland -, am dritten Tag des Erntemondes (August) insbesondere den Gebieten östlich der Elbe-Saale-Linie 5 bis 23 mm Regen. Nach einer kurzen Wetterberuhigung am 04.08. verursachte die Höhenkaltfront des Ex-Hurrikans „Franklin“ einen ersten Vorstoß hochreichend labiler Meereskaltluft. Im Frontbereich kam es zu Schauern und Gewittern. Am Ende der ersten Augustwoche (01. bis 07.08.) gelangte hochreichende und für die Jahreszeit schon fast extrem kalte Luft in den mittleren Atmosphärenschichten in die Regionen zwischen Müritz und Fichtelberg. Dabei baute sich zwischen 1500 m und 5500 m Höhe ein Temperaturunterschied von mehr als 30 K auf, woraus am 07.08. massive Schauer- und Gewitterentwicklungen resultierten. Die Lufttemperaturhöchstwerte erreichten am 07.08. nur 14 bis 19 °C. Infolge längerer Blattbenetzungszeiten war der Druck durch pilzliche Schaderreger auf landwirtschaftliche und gärtnerische Kulturpflanzen sehr hoch. Beim Getreide ließen sich Lagererscheinungen mit teils erheblichem Auswuchs wahrnehmen. Besonders in Winterweizenbeständen machten sich Schwärzepilze bemerkbar. Zeichnete sich die Wintergerste noch durch gute bis sehr gute Qualität aus, war dies bei Winterroggen- und Wintertriticalebeständen nicht mehr der Fall. Zufriedenstellende Qualitäten wurden hier nur bei vor Monatsbeginn erfolgtem Mähdrusch erreicht. Auch die zweite Augustwoche (08. bis 14.08.) war fast ununterbrochen durch Tiefdruckeinfluss geprägt. Kurze Episoden der Wetterberuhigung, die Zwischenhochs zu verdanken waren, währten meist nur Stunden. Das bedeutet, dass sich die Sonne rar machte. Am 08. und 09.08. blieben weitere Fronten von „Joachim“ nicht ohne Auswirkungen auf das Wettergeschehen im östlichen Deutschland und auch am 10. und 11.08. lenkte der zu neuem Leben erweckte „Isidor“ viele niederschlagsträchtige Wolken in das östliche Deutschland. Der 08.08. hätte für Halle um Haaresbreite einen neuen „Kälterekord“ beschert. Immerhin wurden an diesem Tag an der Wetterstation Halle-Kröllwitz nur 8,5 °C als Minimum der Lufttemperatur registriert. Das sind lediglich 0,3 K mehr als der tiefste seit 1901 gemessene Wert für einen 08. August. Der Tiefstwert von 8,2 °C trat übrigens im Jahre 1903 auf. Seitdem sind 102 Jahre vergangen. Doch damit nicht genug. Die Störungen eines auf den Namen „Klausjürgen“ getauften Tiefs am 12. und 13.08. zeichneten sich durch weiteres „Nass von oben“ aus. Der 14.08. war dann den Fronten eines Tiefs mit dem Namen „Lars“ vorbehalten. Die genannten Zyklogen schaufelten Meereskaltluft aus Westnordwest nach Brandenburg und Mitteldeutschland. Auf Grund des in der ersten Monathälfte unterdurchschnittlichen Temperaturniveaus verliefen die Wachstums- und Entwicklungsprozesse in der zur Reife strebenden Natur stark gebremst. Bei noch auf dem Halm befindlichem Getreide musste eine weitere Verschlechterung der Qualität der Körner und des Stroh in Kauf genommen werden. Beim Winterroggen wurden kaum noch Schläge mit ausreichender Backqualität abgeerntet. Trotz witterungsbedingter „Wachstumsbremse“ waren zu diesem Zeitpunkt Expertenschätzungen zufolge keine Entwicklungsrückstände bei Rüben, Kartoffeln und Gemüse im Vergleich zum langjährigen Mittel erkennbar. Bei Rüben wurde vielerorts *Cercospora beticola* festgestellt. Nach wie vor waren Kartoffelbestände stark phytophthoragefährdet. Mais der frühen Reifegruppe wies zur Monatsmitte bei den Rahmentypen eine Wuchshöhe von etwa 235 cm und bei den Kompakttypen von ungefähr 190 cm auf. Herrschte zu Beginn der dritten Augustwoche (15. bis 21.08.) wegen des abziehenden Tiefs „Lars“ noch unbeständiges, in Thüringen und Westsachsen regnerisches sowie gebietsweise noch recht kühles Wetter vor, so half ein Hoch namens „Edda“ dem Sommer wieder in den Sattel. Das Wärmeangebot verbesserte sich, so dass am 18.08. bei 10 bis 14 Std. Sonnenschein in vielen Regionen der erste Sommertag (Maximum mindestens 25,0 °C) im Monatsverlauf gezählt werden konnte. Das sommerliche Temperaturniveau setzte sich verbreitet bis zum 22.08. fort. Daran vermochte auch ein über Frankreich entstandenes, auf den Namen „Mitri“ getauftes Tief nicht viel ändern, das vor allem am 19.08. dem westlichen und mittleren Thüringen sowie dem Südharz punktuell ergiebiger Niederschläge brachte. Durch die höheren Temperaturen nahmen die Wachstums- und Entwicklungsvorgänge nun wieder Fahrt auf. Mittelfrühe Kartoffeln konnten mit guten Erträgen und in guter Qualität nahezu beschädigungsfrei gerodet werden. Für die Bekämpfung von aufgelaufenem Ausfallgetreide, Unkräutern und Ungräsern sowie für die Vorbereitung und Durchführung der Winterrapsaussaats bestanden gute Voraussetzungen. Zu Beginn der vierten Augustwoche (22. bis 28.08.) weitete sich das Niederschlagsgeschehen das am 19. und 20.08. und an den Tagen darauf am Nordrand der Alpen zu katastrophalem Hochwasser führte, bis nach Sachsen

und Thüringen aus. Dabei kam es verbreitet zu Gewittern. Weiter nördlich blieben die himmlischen Schleusen am 22.08. geschlossen. Statt dessen lachte dort „Klärchen“ 9 bis 13 Std. vom Firmament. Die teilweise intensiven Regenfälle erreichten am 23.08., an dem die Sonne auf Grund eines wolkenverhangenen Himmels schlechte Karten hatte, auch die Regionen nördlich Sachsens und Thüringens. Das Zentrum der Niederschläge bildete aber weiterhin Sachsen, wo an der am Nordrand des Erzgebirges gelegenen Wetterstation Chemnitz an diesem Tag eine Niederschlagssumme von immerhin 43 mm zu Buche schlug. Nach einer Wetterberuhigung am 24.08. überquerten am Tage darauf die Ausläufer eines Sturm- bzw. Orkantiefs, welches den Namen „Oedipus“ erhalten hatte, Ostdeutschland. Die dabei aufgetretenen Niederschlagsmengen hielten sich jedoch in Grenzen. Am 28.08. hatte Petrus erneut die Weichen auf warmes Sommerwetter gestellt, so dass ab 29.09. verbreitet weitere Sommertage zu notieren waren. Hochdruck-Lady „Gabriele“ ließ sich bis zum Monatsende nicht mehr die Butter vom Brot nehmen und gab „Klärchen“ die Chance, mit 10 bis 13 Std. Sonnenschein pro Tag Nägel mit Köpfen zu machen. Von den 3 bis 8 Sommertagen, die im Binnentiefenland in der zweiten Monatshälfte gezählt worden sind, erwies sich nicht einer als Hitzetag (Maximum mindestens 30,0 °C). Nach ACKERMANN erstreckte sich die Blüte des Maises in diesem Jahr über einen sehr langen Zeitraum. Im Jahre 2004 war die Blüte der Sorten mit einer K-Zahl 210 bereits am 08.08. und bei Sorten mit K-Zahl 250 am 14.08. abgeschlossen. Die Wuchslänge der genannten Sorten liegt in diesem Jahr bei vergleichbaren pflanzenbaulichen Maßnahmen um 23 bis 28 cm höher als 2004. Mit 15 bis 17 °C lagen die Monatsmitteltemperaturen im Höhenbereich bis 450 m über NN um 0 bis 1 K unter den langjährigen Durchschnittswerten. Das monatliche Sonnenscheindargebot bewegte sich im Binnentiefenland mit 156 bis 228 Std. (82 bis 107 % der Norm) auf der Mehrzahl der Standorte unter den Erwartungen. Das gilt auch für die Monatssummen der Niederschlagshöhe. Diese blieben mit 20 bis 143 mm (40 bis 183 % des jeweiligen Solls) in zwei Dritteln aller Fälle unter den Normalwerten.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 15.6 | -1.3 | 20.1 | 11.5 | 10.1 | 192.7 | 90.6 | 40.5 | 64.3 | 73.0 | 3.5 |
| Neuruppin | 38 | 16.4 | -0.9 | 21.0 | 12.0 | 9.9 | 192.4 | 90.8 | 38.8 | 76.1 | 76.0 | 2.2 |
| Angermünde | 56 | 16.1 | -1.0 | 21.4 | 11.3 | 9.4 | (205.5) | (91.7) | 49.9 | 89.9 | 82.4 | 2.9 |
| Potsdam | 81 | 16.5 | -1.0 | 21.6 | 12.2 | (10.3) | 227.5 | 103.4 | 55.9 | 92.7 | 73.9 | 3.8 |
| Berlin-Schf | 47 | 16.5 | -1.1 | 21.3 | 11.5 | 8.8 | 222.3 | 105.8 | 57.3 | 106.1 | 74.3 | 3.3 |
| Lindenberg | 98 | (16.9) | (-0.7) | 21.8 | 12.4 | 10.5 | 222.1 | 102.3 | 47.0 | 74.6 | 80.9 | 3.1 |
| Cottbus | 69 | 17.0 | -0.7 | 22.4 | (11.4) | (10.1) | 227.1 | 105.6 | 82.1 | 119.2 | 94.4 | 2.4 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 16.3 | -0.7 | 21.9 | 10.8 | 9.4 | 175.2 | 87.6 | (20.3) | (39.5) | 87.4 | 3.2 |
| Gardelegen | 47 | 16.4 | -0.5 | 21.8 | 10.9 | 9.3 | 189.3 | 95.6 | 27.7 | 46.6 | 90.9 | 2.3 |
| Magdeburg | 79 | 16.6 | -0.7 | 21.7 | 11.8 | 9.6 | 179.3 | 86.5 | (52.4) | (101.9) | 82.9 | 2.1 |
| Harzgerode | 404 | 14.5 | -0.5 | 19.6 | 9.2 | 7.5 | 175.0 | 85.0 | 28.7 | 50.2 | 70.9 | 3.0 |
| Halle-Kröll | 96 | (16.8) | (-0.9) | (21.9) | 11.9 | 8.0 | (177.6) | (89.3) | (31.8) | (59.4) | 90.5 | 1.6 |
| Wittenberg | 105 | 16.9 | -0.7 | 22.1 | 11.9 | 10.7 | 196.7 | 93.9 | 39.1 | 63.3 | 90.7 | 1.6 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 16.9 | -0.4 | 22.1 | 12.1 | 9.4 | 185.2 | 97.1 | 21.9 | 42.2 | 93.8 | 2.8 |
| Leinefelde | 356 | 15.1 | -0.8 | 20.2 | 10.8 | 8.1 | 156.1 | 82.2 | 51.2 | 88.3 | 69.4 | 2.6 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 15.7 | -0.9 | 20.6 | 11.0 | 9.0 | 173.1 | 84.5 | (47.7) | (85.3) | 75.7 | 3.6 |
| Gera-Leumn. | 311 | 16.0 | -0.5 | 20.5 | 11.7 | 9.1 | 175.7 | 87.7 | 100.5 | 134.4 | 78.0 | 3.3 |
| Meiningen | 450 | 15.2 | -0.3 | 19.8 | 11.0 | 8.2 | 176.9 | 89.8 | 52.9 | 87.1 | 71.5 | 3.1 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 16.6 | -1.1 | 21.2 | 12.1 | 10.1 | 209.5 | 106.3 | 50.6 | 66.6 | 78.7 | 3.4 |
| Görlitz | 237 | 16.5 | -0.4 | 21.5 | 11.5 | 9.8 | 223.7 | 106.7 | 95.5 | 128.7 | 88.7 | 2.8 |
| Leipzig-Sch | 131 | 16.7 | -1.0 | 21.6 | 12.2 | 10.2 | 193.8 | 99.9 | 50.9 | 86.3 | 84.8 | 3.8 |
| Oschatz | 150 | 16.7 | -0.6 | 21.8 | 11.8 | 9.9 | 189.3 | 93.7 | 62.7 | 103.6 | 86.9 | 2.9 |
| Plauen | 386 | 15.2 | -0.9 | (20.7) | 9.9 | 4.7 | 165.6 | 92.0 | 106.0 | 152.7 | 77.1 | 2.5 |
| Chemnitz | 418 | 15.6 | -0.8 | 19.9 | 11.8 | 10.0 | 176.6 | 91.1 | 143.0 | 182.6 | 69.9 | 3.4 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: September

Nummer: 9

Erste Septemberdekade mit Herzschlag des Sommers.

Der erste meteorologische Herbstmonat begann mit einem Paukenschlag, entpuppte sich doch der 01.09. in Teilen der Altmark, der Magdeburger Börde, der Goldenen Aue und des Eichsfeldes bei reichlich Sonnenschein als Hitzetag (Maximumtemperatur mindestens 30,0 °C). Zu verdanken, war dieses ausgesprochen schöne Spätsommerwetter einer Ende August entstandenen, sich von den Azoren über Mitteleuropa hinweg bis zum Ural erstreckenden Hochdruckbrücke, deren Pfeiler die Antizyklonen „Felice“, „Gabriele“, „Herlinde“ und „Indra“ bildeten. Nachdem „Gabriele“, Ende August noch siegreicher Widerpart eines Tiefs namens „Peter“, schwächelte und dann gänzlich aus dem Bodendruckfeld verschwand, nahm dessen Stelle „Herlinde“ ein, die sich gegen ein Tief namens „Quirin“ zu erwehren hatte. Dieses war über den Britischen Inseln entstanden und machte sich auf den Weg zur Norwegischen See. Hoch „Herlinde“ besaß nicht die Kraft, den Vormarsch der Fronten von „Quirin“ zu unterbinden. Daher konnte die Kaltfront von „Quirin“, die von Westen heranzog, in den Vormittagsstunden des 02.09. das östliche Deutschland erreichen. Die Frontpassage ging in Sachsen-Anhalt gebietsweise mit Schauern, in Thüringen auch mit Gewittern einher. An der Wetterstation Erfurt-Bindersleben konnte für den zweiten Septembertag eine Niederschlagshöhe von immerhin 22 mm notiert werden. Da etwas kühlere Luft einströmte, vermochte das Quecksilber am 03.09. trotz Wetterberuhigung nur auf 17 bis 23 °C zu klettern. Doch schon am 04.09. zeigte die Temperaturkurve wieder nach oben. So stieg das Thermometer an diesem Tag auf 23 bis 27 °C. Petrus hatte die Wetterweichen fast bis zum Ende der ersten Dekade auf intensive Einstrahlung gestellt. So ließ sich „Klärchen“ nicht lumpen und sorgte für weitere Sommer- und Hitzetage. Dadurch erhöhte sich vielerorts in den Gärten die Beregnungsbedürftigkeit der dort angebauten Pflanzen. Die Witterungsbedingungen förderten, vorausgesetzt, dass ausreichend Bodenfeuchte zur Verfügung stand, die Ertragsbildung bei Mais, Wein und wärmeliebendem Fruchtgemüse. Einen Wermutstropfen im Becher der Freude stellte die verstärkte nächtliche Taubildung dar, die mitunter längere Blattbenetzungszeiten zur Folge hatte und damit die Entwicklung und Ausbreitung pilzlicher Schaderreger unter anderem in den Rübenbeständen begünstigte. Es bestanden hervorragende Voraussetzungen für den Fortgang des Reifeprozesses bei spätem Stein- und Kernobst sowie für eine Verbesserung von dessen Geschmackseigenschaften. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, bestanden gute Bedingungen für die Weiterführung des Mähdruschs der Halmfrüchte. Vereinzelt wurde die Bestellung des Winterroggens in Angriff genommen. Für das bei der Mahd von Gras, Klee, Klee und Luzerne angefallene Schnittgut waren ausgezeichnete Trocknungsbedingungen gegeben. Die 5 bis 9 Sommertage, die im Monatsverlauf gezählt worden sind, von denen sich gebietsweise 1 bis 4 als Hitzetage erwiesen haben, traten alle im ersten Monatsdrittel auf. Was bis zum Ende der ersten Dekade der Holzmonat, Engelmonat, Scheidung oder auch Herbstmond, wie der September in alten Schriften genannt wird, an Wärme und Sonnenschein zu bieten hatte, übertraf alle Erwartungen. So ließ sich bis zum 09.09. die vor Kraft strotzende Hochdruck-Lady „Indra“ nicht die Butter vom Brot nehmen. Die Lufttemperaturhöchstwerte erreichten am 08.09. in den Regionen des Binnentiefenlandes immerhin 28 bis 32 °C. Am 10.09. lautete die Konstellation auf der Bodenwetterkarte: Hochdruck-Lady „Indra“ contra Tief „Rudi“ und Tief „Siegfried“. Bei drückender Schwüle, „Rudi“ hatte sich zu einem Gewittertief über Mitteleuropa etabliert, entstand in den Nachmittag- und Abendstunden hochreichende Quellbewölkung, die nachfolgend, besonders in der Nacht zum 11.09. für Schauer und zum Teil heftige Gewitter sorgte. Damit ging eine verbreitet seit dem 26.08. währende Periode ohne „Nass von oben“ zu Ende. An der in Ostthüringen gelegenen Wetterstation Gera-Leumnitz wurden für den 10.09. immerhin 35 mm Niederschlag registriert. Auch am 11.09. prägte große Schauer- und Gewitteraktivität das Wetter. Dabei konnte an der Wetterstation Chemnitz eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 54 mm notiert werden. Zu diesem Zeitpunkt wiesen die Blühphase der Herbstzeitlose, die Fruchtreife des Schwarzen Holunders und der Heckenrose, die ersten reifen Früchte an den Rosskastanien, die vielerorts unter dem Befall durch Miniernormenlarven litten, die Reife der frühen Birnensorten und die Blüte der Herbstaster darauf hin, dass sich die Natur in der als Frühherbst bezeichneten phänologischen Jahreszeit befand. Die Schauer- und Gewitter Ende der ersten und zu Beginn der zweiten Septemberdekade leiteten einen deutlich kühleren und unbeständigen Witterungsabschnitt ein. Während beispielsweise am 10.09. in Artern noch eine Tageshöchsttemperatur von knapp 30 °C gemessen wurde, schlug dort am 11.09. nur noch ein Maximumwert von knapp 19 °C zu Buche. Zu Monatsmitte wartete ein atlantisches Tiefdrucksystem, das auf den Namen „Takashi“ getauft wurde, mit reichlichem Niederschlag auf. Seine regenträchtigen Wolken erreichten am 15.09. die Regionen zwischen der Mürztal und dem Fichtelberg und begannen sich ihrer Fracht zu entledigen. Der größte Teil des Niederschlages fiel jedoch in der darauffolgenden Nacht und am 16.09., an dem verbreitet 10 bis 20 mm Regen, in Sachsen und Thüringen auch noch mehr, gemessen wurden. Die rege Niederschlagsaktivität war auf intensive Hebungsvorgänge im Frontbereich des über

Deutschland hinweg Richtung Russland gezogenen Tiefdruckgebietes „Takashi“ zurückzuführen. Auf der Schmücke im Thüringer Wald wurde am Morgen des 16.09. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von immerhin 42 mm notiert. In der Zeit vom 18. bis 25.09. war es fast ausnahmslos niederschlagsfrei. Örtlich geringfügige Niederschlagshöhen waren nächtlichem Taufall geschuldet. Das trockene, meist sonnenscheinreiche und in den frühen Morgenstunden zu Nebeln neigende Wetter ließ sich auf eine Hochdruckzone zurückführen, die sich vom Atlantik bis zum Ural ausdehnte und als deren Hauptakteure die Antizyklogen „Katja“ und „Lilo“ in Erscheinung traten. Beide vermochten die sich nähernden Fronten der Tiefdruckgebiete „Vitali“, „Willi“, „ex Ophelia“ und „Xeno“ weitgehend abzublocken und für einen prächtigen Altweibersommer zu sorgen. Wolkenarmut hatte bis zum 23.09., an dem um 00.23 Uhr MESZ, der astronomische Herbst begann, während der Nachtstunden eine verstärkte langwellige Ausstrahlung und daraus resultierend mit Ausnahme von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern örtlich bis gebietsweise leichten Frost in Bodennähe zur Folge. An der Wetterstation Plauen trat in der Nacht zum 20.09. sogar leichter Hüttenfrost auf. Dort wurde eine Minimumtemperatur von $-0,5\text{ }^{\circ}\text{C}$ in der Standardhöhe von 2 m über dem Erdboden gemessen. Das Erdbodenminimum der Lufttemperatur, das in 5 cm Höhe über der Bodenoberfläche bestimmt wird, belief sich auf $-5,1\text{ }^{\circ}\text{C}$! Bei der Rotbuche und der Traubeneiche begann sich ab 25.09. gebietsweise die Laubverfärbung einzustellen. Die Blüte der Chrysanthenen, Herbstastern und mehrjähriger Staudensonnenblumen setzte in den Gärten farbige Akzente. Empfindliche Zierpflanzenkulturen hatten unter den örtlich bis gebietsweise beobachteten Frösten in Bodennähe zu leiden. Mais erlitt nach ACKERMANN in Höhen um 500 m über NN in ungünstigen Lagen (Tal, unmittelbar neben Grünland, mit Quecke belastete Flächen) Frostschäden ab dem 7. bis 8. Laubblatt. In Plauen wurden vom 18. bis 23.09. in Folge 6 Tage mit Frost in Bodennähe gezählt. Die letzte Septemberhalbdekade zeichnete sich wieder durch unbeständiges, zu Niederschlägen neigendes Wetter aus. Mit 14 bis 16 $^{\circ}\text{C}$ lagen die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN um 1 bis 3 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Auch das monatliche Sonnenscheindargebot übertraf mit 186 bis 240 Std. (134 bis 152 % der Norm) die Erwartungen. Die Monatssummen der Niederschlagshöhe bewegten sich zwischen 28 und 118 mm und erreichten 63 bis 198 % der jeweiligen Sollwerte.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | (15.0) | (1.6) | (20.1) | (10.3) | (8.2) | 219.1 | 140.2 | (57.0) | 121.3 | 71.0 | 3.2 |
| Neuruppin | 38 | 15.6 | 1.9 | 20.9 | 10.6 | 8.2 | 214.3 | 141.0 | 35.9 | 87.6 | 72.2 | 2.0 |
| Angermünde | 56 | 15.3 | 1.9 | 21.0 | 9.8 | 7.6 | 197.7 | 120.5 | 50.7 | 115.8 | 83.3 | 2.4 |
| Potsdam | 81 | 15.7 | 1.8 | 21.5 | 10.7 | 8.5 | 228.5 | 141.7 | 45.4 | 99.8 | 78.3 | 3.4 |
| Berlin-Schf | 47 | 15.5 | 1.6 | 21.1 | 9.7 | 6.3 | 225.3 | 144.1 | 45.1 | 110.0 | 76.7 | 2.7 |
| Lindenberg | 98 | 16.2 | 2.3 | 21.6 | 11.3 | 9.4 | 239.6 | 152.4 | 39.0 | 95.6 | 81.4 | 2.6 |
| Cottbus | 69 | 15.7 | 1.7 | 22.3 | 9.4 | 7.7 | 234.5 | 147.0 | 48.1 | 96.8 | 93.0 | 1.9 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 15.0 | 1.4 | 21.8 | 8.6 | 7.2 | 206.8 | 142.6 | 55.1 | 120.3 | 90.0 | 2.4 |
| Gardelegen | 47 | 15.2 | 1.8 | 21.9 | 8.6 | 7.0 | 211.5 | 145.9 | 43.2 | 95.8 | 96.7 | 1.7 |
| Magdeburg | 79 | 15.8 | 2.0 | 21.6 | 10.0 | 7.5 | 222.7 | 147.4 | 62.0 | 171.7 | 90.1 | 1.7 |
| Harzgerode | 404 | (13.6) | (1.8) | (19.6) | (7.4) | (5.8) | 221.5 | 149.7 | (62.1) | 150.7 | 75.2 | 2.6 |
| Halle-Krölll | 96 | 15.6 | 1.3 | 21.5 | 9.8 | 5.6 | 203.4 | 139.8 | 57.4 | 151.1 | 88.7 | 1.3 |
| Wittenberg | 105 | 16.0 | 2.0 | 22.2 | 10.4 | 9.1 | 209.4 | 135.8 | 45.4 | 100.9 | 87.3 | 1.2 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 16.1 | 2.2 | 22.1 | 10.3 | 7.7 | 204.6 | 146.7 | 46.9 | 121.8 | 97.9 | 2.1 |
| Leinefelde | 356 | 15.0 | 2.2 | 20.4 | 9.8 | 7.0 | 212.5 | 144.6 | 50.7 | 111.9 | 79.8 | 2.0 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 15.2 | 1.8 | 20.6 | 9.7 | 7.3 | 213.5 | 137.4 | 63.8 | 157.9 | 76.9 | 3.0 |
| Gera-Leumn. | 311 | 15.2 | 1.8 | 20.3 | 10.2 | 7.7 | (202.5) | 134.3 | 70.7 | 148.8 | 73.2 | 3.0 |
| Meiningen | 450 | 14.8 | 2.6 | 19.9 | 10.0 | 6.6 | 214.8 | 146.1 | 43.3 | 90.0 | 77.1 | 2.7 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 15.8 | 1.6 | 21.0 | 10.8 | 8.9 | 224.0 | 151.4 | 36.8 | 71.7 | 78.4 | 3.4 |
| Görlitz | 237 | 15.4 | 1.8 | 20.8 | 10.0 | 7.9 | 233.6 | 152.1 | 50.7 | 97.5 | 78.9 | 2.4 |
| Leipzig-Sch | 131 | 15.8 | 1.6 | 21.1 | 10.8 | 8.6 | 209.5 | 148.6 | 42.3 | 96.4 | 80.0 | 3.3 |
| Oschatz | 150 | 15.7 | 1.9 | 21.6 | 9.8 | 7.9 | 211.8 | 147.1 | 28.1 | 62.6 | 84.5 | 2.3 |
| Plauen | 386 | 14.1 | 1.1 | 20.7 | 8.2 | 2.8 | 186.3 | 135.0 | 56.6 | 120.4 | 78.6 | 2.2 |
| Chemnitz | 418 | 15.3 | 2.0 | 19.6 | 11.3 | 9.4 | 202.5 | 137.3 | 118.0 | 198.0 | 66.4 | 2.8 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, $^{\circ}\text{C}$

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) $^{\circ}\text{C}$,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) $^{\circ}\text{C}$,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), $^{\circ}\text{C}$

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: Oktober

Nummer: 10

Bäume erleben zweiten Frühling im Herbst.

Zu Monatsbeginn überquerten die Fronten des ehemaligen Wirbelsturmes „Rita“, der die Rolle eines steuernden Druckgebildes übernommen hatte, die Regionen zwischen der Müritz und dem Fichtelberg mit zum Teil länger anhaltendem und intensivem Regen. In Verbindung damit wurde an der Wetterstation Halle-Kröllwitz für den 01.10. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 16 mm und in Meiningen von 24 mm registriert. An letztgenannter Wetterstation und an der Station Harzgerode beliefen sich die Höchsttemperaturen an diesem Tage nur auf 10 °C. Auch am 02.10. trat besonders im östlichen und südlichen Teil Brandenburgs und verbreitet in Sachsen noch nennenswerter Niederschlag auf, während sich in den übrigen Regionen im Tagesverlauf schon der Einfluss eines vom Nordatlantik heranziehenden Hochdruckgebietes, das die Bezeichnung „Oldenburgia“ erhielt, trotz vielerorts ganztägig geschlossener Wolkendecke, teilweise war auch Hochnebel im Spiel, bemerkbar machte. Die Fruchtreife der Rosskastanie und der Stieleiche, die Weinlese sowie die einsetzende Laubverfärbung bei der Rotbuche, der Traubeneiche, des Spitzahorns, der Pappeln und der Essigbäume wiesen zu diesem Zeitpunkt darauf hin, dass sich die Natur bereits in der als „Vollherbst“ bezeichneten phänologischen Jahreszeit befunden hat. Die Niederschläge wirkten unterstützend im Hinblick auf die Keimung, den Auflauf und die Jugendentwicklung der ausgebrachten Wintersaaten. Die Rodung der Kartoffeln und Rüben war niederschlagsbedingten Störungen unterworfen. Der Schmutzbesatz erreichte am 02.10. vielerorts einen vorübergehenden „Höchststand“. Gebietsweise konnten die Felder auf Grund der aufgeweichten Krume nicht befahren werden. Es wurde mit der Ernte des für die Einlagerung vorgesehenen Winterobstes begonnen. Fiel die 39. Kalenderwoche (26.09. bis 02.10.) im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser, blieb in der 40. Kalenderwoche (03.10. bis 09.10.) nennenswertes „Nass von oben“ aus. Dafür sorgte „Klärchen“ für goldene Oktobertage. Tat sich die Sonne am 03.10. noch schwer, lachte sie ab 05.10. dank der Antizyklone „Oldenburgia“, die zu Wochenmitte über Südschweden lag, örtlich 10 Stunden vom Firmament. Im Harz, im Thüringer Wald, in der Goldenen Aue, im Thüringer Becken und im Holzland hielten sich dagegen den ganzen Tag über Nebel- und Hochnebeldecken. Während in den von Sonnenschein begünstigten Gebieten das Thermometer bis auf 21 °C stieg, verharrten die Höchsttemperaturen in den Nebelgebieten bei 11 bis 14 °C. Auch am Vormittag des 06.10. hielten sich in einem vom südlichen Brandenburg über die Magdeburger Börde bis ins südliche Niedersachsen reichenden Streifen sowie in weiten Teilen Thüringens zähe Nebel- und Hochnebelfelder. An der in der Altmark befindlichen Wetterstation Seehausen wurde an diesem Tag bei reichlich Sonnenschein eine Maximumtemperatur von knapp 22 °C gemessen. Hochdruck-Lady „Oldenburgia“, die mit ihrem Kern bis zum 07.10. über Ostpreußen nach Weißrussland „gewandert“ war, erwies sich auch an den darauffolgenden Tagen als blockierendes Druckgebilde. So setzte sich das ruhige, nach Auflösung von Nebel- und Hochnebelchwaden freundliche und mit Höchstwerten von 17 bis 21 °C für die Jahreszeit viel zu warme Herbstwetter fort. Am Ende der ersten Oktoberdekade konnte verbreitet der Aufgang des Winterroggens und stellenweise auch schon des Winterweizens beobachtet werden. Im Verlauf der 40. Kalenderwoche erreichten nach Aussagen von Dr. Rainald Ackermann von der Erzeugergemeinschaft Mitteldeutscher Körnermaisbauer w.V. Sorten der frühen bis mittelfrühen Reifegruppe im Raum Leipzig / Halle bei Bestellung um den 20. April die Silomaisreife. Bei Körnermais konnte am Ende des ersten Oktoberdrittels die optimale Druschreife von 70 % Trockensubstanz im Korn noch nicht nachgewiesen werden. Bei wärmeliebendem Fruchtgemüse ließ sich, sofern deren Blattwerk nicht zu stark von pilzlichen Schaderregern befallen war, nochmals ein geringer Ertragszuwachs feststellen. Die Rodung der Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben bereitete nach den trockenen Tagen keine Probleme. Der Schmutzbesatz am Erntegut nahm im Verlauf der 40. Kalenderwoche rasch ab. Die Befahrbarkeit der landwirtschaftlichen Nutzflächen, die nach den Regenfällen Ende September / Anfang Oktober in größerem Umfang eingeschränkt war, verbesserte sich kontinuierlich. Die ruhige und sonnenscheinreiche, allerdings auch zu morgendlichen Bodenfrösten und Frösten sowie zu Frühnebelbildung neigende Witterung fand auch in der 41. Kalenderwoche (10.10. bis 16.10.) ihre Fortsetzung, standen doch mit „Oldenburgia“ und später mit „Querida“ zwei schlagstarke Hochdruck-Ladies auf der Matte. Sie sorgten weiterhin für einen „goldenen Oktober“ wie aus dem Bilderbuch, wobei eine weitere Dame namens „Pia“ ihre Chance suchte, aber nicht zum Zuge kam. An der Westflanke der kräftigen Antizyklone „Oldenburgia“, deren Schwerpunkt mit einem Luftdruck von etwa 1040 hPa Mitte der 41. Kalenderwoche im Raum Moskau auszumachen war, blieb der Zustrom milder Festlandsluft bis in die zweite Wochenhälfte hinein erhalten. Obwohl die Kräfte des bis dahin wetterbestimmenden Hochs „Oldenburgia“ schwanden, blieb es bis zum Wochenende insgesamt freundlich. Daran konnte auch die am 14. und 15.10. erfolgte Passage des Frontenzuges eines Tiefs namens „Claus“ nichts ändern, dessen Kern am 15.10. im Raum Murmansk / Archangelsk anlangte. Sein Frontensystem, das sich von Norden her über den Osten und Nordosten Deutschlands verlagerte, erwies sich als schwach und machte sich nur durch ein paar Wolkenfelder ohne messbare Niederschläge bemerkbar. Postfrontal

begann jedoch Kaltluft einzusickern, die sich in einem Rückgang des Temperaturniveaus äußerte. Nach „Oldenburgia“ nahm das Hoch „Querida“ das Heft des Handelns in seine Hände. Das hatte zur Folge, dass die niederschlagsarme Witterung bis zum Ende der zweiten Oktoberdekade anhielt. In der eingesickerten Kaltluft kamen die Tageshöchsttemperaturen am 18.10. nicht über 9 bis 13 °C hinaus. In den Frühstunden des 18.10. schlugen örtlich, am Morgen des 19.10. gebietsweise leichte Fröste zu Buche. In unmittelbarer Bodennähe wurden an letztgenanntem Termin an der Wetterstation Halle-Kröllwitz -6,6 °C, in Erfurt-Bindersleben -7,3 °C und in Plauen -7,5 °C registriert. Zu Beginn der dritten Dekade kam es trotz sich infolge geringerer Sonneneinstrahlung verschlechterter Assimilationsleistungen zu einer Beschleunigung der Wachstumsprozesse bei der Winterung, übertrafen doch da die Tagesmittel der Lufttemperatur zum Teil deutlich die 10-Grad-Schwelle. Insbesondere die Fröste in der Nacht zum 19.10. führten in den Gärten verbreitet zur Schädigung des Blattapparates bei den Dahlien, was sich durch eine Schwarzfärbung dessen Laubes bemerkbar machte. Deshalb wurden die Dahlienknollen bis zum Ende der 42. Kalenderwoche (17.10. bis 23.10.) vielerorts zwecks Winterlagerung dem Boden entnommen. Zwischen der über Osteuropa gelegenen Antizyklone „Querida“ und einer Zyklonenfamilie, bestehend aus „Danny“, „Franci“ sowie „Günther“, gelangte am 21.10. mit einer großräumigen südwestlichen Strömung sehr milde Luft in Verbindung mit Niederschlägen, die örtlich ergiebigerer Natur waren, in das östliche und nordöstliche Deutschland. So wurde am 22.10. an den Wetterstationen Cottbus, Halle-Kröllwitz und Dresden-Klotzsche mit Lufttemperaturmaxima von mehr als 19 °C die 20-Grad-Marke nur knapp verfehlt. Örtlich zog die milde Witterung einen zweiten Frühling der Bäume und Sträucher nach sich. So trieben Kastanienbäume das zweite Mal in diesem Jahr „Kerzen“ und brachten diese zur Blüte. Ein zweiter Frühling könnte sich auch vereinzelt bei Robinien, Apfelbäumen, Kirschbäumen und Forsythiensträuchern eingestellt haben, zumal das übernormale Wärmeangebot bis zum Monatsende bestehen blieb und in Halle-Kröllwitz mit 19,7 °C die höchste Temperatur gemessen wurde, die je an einem 27.10. seit dem Jahre 1901 in der Händelstadt zu Buche schlug. Das Phänomen des zweiten Frühlings im Herbst wird häufig dann beobachtet, wenn das Zusammenspiel von Wärme-, Strahlungs- und Feuchtehaushalt gleiche oder ähnliche Züge wie in den als Erst- und Vollfrühling bezeichneten phänologischen Jahreszeiten annimmt. Mit 10 bis 12 °C bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN um 2 bis 3 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Kein Wunder, lachte doch „Klärchen“ im Verlauf des Monats 147 bis 198 Std. (133 bis 190 % der Norm) vom Himmel. Dafür blieb das monatliche Niederschlagsdargebot mit 14 bis 39 mm (33 bis 127 % der Sollwerte) auf der überwiegenden Mehrzahl der Standorte unter den Erwartungen.

| Station | Höhe in m | TMIT in MITT | DIFF Abw. | TMAX in MITT | TMIN in MITT | TERD in MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI in MITT |
|-----------------------|--------------|-----------------|--------------|-----------------|-----------------|-----------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|-----------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 11.0 | 2.0 | 15.6 | 7.3 | 5.5 | 179.8 | 159.8 | (38.6) | 100.3 | 38.4 | 4.2 |
| Neuruppin | 38 | 11.3 | 1.9 | 15.9 | 7.3 | 5.5 | 180.6 | 190.1 | 37.5 | 113.6 | 39.3 | 2.7 |
| Angermünde | 56 | (10.7) | (1.7) | 15.8 | (6.3) | (4.3) | 178.3 | 163.1 | (29.1) | (87.4) | 47.2 | 3.2 |
| Potsdam | 81 | 11.1 | 1.7 | 16.4 | 7.3 | 5.1 | 187.0 | 163.5 | 35.1 | 98.9 | 37.4 | 4.1 |
| Berlin-Sch. | 47 | 11.0 | 1.7 | 16.3 | 6.6 | 3.8 | 182.1 | 164.2 | 38.6 | 117.0 | 43.6 | 3.2 |
| Lindenberg | 98 | 11.4 | 2.1 | 16.3 | 7.6 | 5.8 | 185.6 | 161.0 | 25.3 | 65.7 | 45.8 | 3.1 |
| Cottbus | 69 | 11.2 | 1.7 | 16.9 | 6.2 | 4.1 | 185.5 | 155.9 | 13.5 | 35.9 | 54.4 | 2.6 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 10.7 | 1.5 | 16.7 | 5.6 | 3.8 | 179.5 | 183.2 | 26.2 | 72.4 | 43.3 | 2.9 |
| Gardelegen | 47 | 10.9 | 1.7 | 16.7 | 5.5 | 3.4 | 168.3 | 161.8 | 35.2 | 97.0 | 43.9 | 1.8 |
| Magdeburg | 79 | 11.2 | 1.7 | 16.4 | 7.0 | 4.7 | 169.9 | 158.0 | (36.9) | 126.8 | 39.6 | 1.9 |
| Harzgerode | 404 | 9.9 | 2.1 | 14.9 | 5.3 | 3.0 | 174.7 | 157.4 | 28.6 | 71.9 | 34.4 | 3.2 |
| Halle-Kröll | 96 | 11.6 | 1.8 | 16.9 | 7.0 | 2.7 | 168.6 | 158.0 | 28.5 | 92.2 | 49.9 | 1.4 |
| Wittenberg | 105 | 11.6 | 2.2 | 17.2 | 7.4 | 5.9 | 179.9 | 161.9 | 24.5 | 64.0 | 48.2 | 2.1 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 11.4 | 2.1 | 16.6 | 6.9 | 4.1 | 146.9 | 155.1 | 17.9 | 59.9 | 45.4 | 2.6 |
| Leinefelde | 356 | 11.2 | 2.6 | 15.8 | 7.5 | 5.0 | 181.4 | 160.5 | 37.2 | 80.2 | 39.7 | 2.7 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 11.0 | 2.2 | 15.5 | 6.9 | 4.5 | 182.2 | 159.1 | 23.1 | 70.0 | 37.8 | 3.6 |
| Gera-Leumn. | 311 | 11.1 | 2.2 | 16.0 | 7.1 | 4.9 | 194.7 | 161.3 | 20.2 | 52.7 | 42.4 | 4.3 |
| Meiningen | 450 | 10.2 | 2.6 | 14.3 | 6.7 | 3.3 | 159.7 | 159.7 | 38.4 | 81.4 | 35.4 | 3.0 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 11.5 | 1.7 | 15.8 | 7.6 | 5.6 | 186.9 | 147.2 | 25.8 | 57.2 | 47.9 | 4.7 |
| Görlitz | 237 | 10.7 | 1.5 | 15.1 | 6.4 | 4.4 | 188.1 | 148.3 | 14.9 | 33.1 | 44.0 | 3.9 |
| Leipzig-Sch | 131 | 11.5 | 1.9 | 16.8 | 7.3 | 5.3 | 178.9 | 167.2 | 20.8 | 60.5 | 47.6 | 4.1 |
| Oschatz | 150 | 11.3 | 2.0 | 16.9 | 6.3 | 4.3 | 169.4 | 133.4 | 17.2 | 44.3 | 51.8 | 2.5 |
| Plauen | 386 | 10.3 | 1.7 | 15.8 | 5.7 | 0.0 | 189.9 | 168.1 | 21.5 | 58.4 | 48.7 | 2.9 |
| Chemnitz | 418 | 11.4 | 2.3 | 15.6 | 8.0 | 5.8 | 198.4 | 157.3 | 18.5 | 39.1 | 45.0 | 3.5 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: November

Nummer: 11

Nächte nach Monatsmitte fest in den Händen von Väterchen Frost.

Der November begann, seinem Ruf zur Ehre gereichend, vielerorts mit tristem, sonnenscheinarmem und regnerischem Wetter. Die zuvor wetterbestimmende Antizyklone namens „Traudl“ war etwas nach Osten abgedrängt worden und hatte damit ihren Einfluss auf die Regionen zwischen der Müritz und dem Fichtelberg eingebüßt. So vermochten die niederschlagsträchtigen, zu den Ausläufern des ehemaligen Wirbelsturmes „Wilma“ gehörenden Wolken zu Allerheiligen (01.11.) in der Altmark, in der Magdeburger Börde, im Unterharz, in der Goldenen Aue und im Thüringer Becken sich ihrer Regenfracht um immerhin 3 bis 6 mm zu entledigen. Nach vorübergehender Wetterberuhigung infolge Zwischenhocheinflusses zu Allerheiligen (02.11.) war der Weg für die Ausläufer eines auf den Namen „Jakob“ getauften Tiefs frei, das sich bis zum 04.11. vom Ostatlantik über die Britischen Inseln zur Nordsee verlagerte. Dabei gelangte nach nächtlichem Regen ursprünglich aus subpolaren Breiten stammende Luft, die sich über subtropischen Meeresgebieten kräftig erwärmt hatte, an der Südostflanke von „Jakob“ am Hubertustag (03.11.) in den Osten und Nordosten Deutschlands. Das hatte zur Folge, dass die Quecksilbersäule dort auf 13 bis 19 °C kletterte. In Halle-Kröllwitz schlug dabei mit 19,0 °C die höchste Temperatur zu Buche, die je an Sankt Hubertus in der Händelstadt gemessen worden ist. Der alte Rekordwert für den 03.11. lag dort bei 17,0 °C und stammte aus dem Jahre 1977. Sowohl die Nacht zum 03.11. als auch die Nacht zum 04.11. fielen ausgesprochen mild aus. Gebietsweise wurden für die Jahreszeit mit 10 bis 11 °C viel zu hohe Minimumtemperaturen registriert. In der Nacht zum 05.11. überquerte die Kaltfront des mittlerweile über Nordeuropa angelangten Tiefdruckgebietes „Jakob“ die Regionen des östlichen Deutschlands. Dabei traten örtlich ergiebigere Niederschläge auf. So wurde an der Wetterstation Halle-Kröllwitz eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 11 mm und in Angermünde von 12 mm für den 05.11. notiert. Im Verlauf der ersten Novembertage ließ sich bei Kohl- und Wurzelgemüse noch ein Ertragszuwachs feststellen. Da in den Nacht- und Morgenstunden nur geringfügige Fröste in Bodennähe auftraten und deren Einwirkung meist nur von kurzer Dauer war, bestanden für Winterraps und Wintergetreide keine Möglichkeiten sich abzuwärtigen. Die verzeichneten Niederschläge sorgten bei der Rübenrodung gebietsweise für einen vorübergehend höheren Schmutzbesatz am Erntegut. Auch die Maisernte wurde durch das „Nass von oben“ zeitweilig beeinträchtigt. In der Zeit vom 06.11. bis 14.11. prägte Niederschlagsarmut die Witterung. Dabei dominierte zwischen einem kräftigen osteuropäischen Hochdruckgebiet, das die Bezeichnung „Verena“ erhalten hatte, und einem bis zur Iberischen Halbinsel reichenden Höhentrog eine kräftige südwestliche Höhenströmung. Mit ihr gelangte weiterhin viel zu warme Luft in den Nordosten und Osten Deutschlands. So lagen die Tageshöchsttemperaturen am 08. und 09.11. bei reichlich Sonnenschein verbreitet zwischen 9 und knapp 16 °C. In den zum Teil klaren Nächten gab es infolge der schon fortgeschrittenen Jahreszeit verbreitet Boden-, stellenweise auch geringen Luftfrost. Am Martinstag (11.11.) verlagerte sich die nördlich Mitteleuropas gelegene Frontalzone etwas nach Süden, so dass Mecklenburg-Vorpommern und Teile Brandenburgs von den Fronten des Nordmeerwirbels „Michael“ gestreift wurden. Sie brachten aber nur wenig Regen. Eine Ausnahme bildete unter anderem die Wetterstation Neuruppin, an der für den 11.11. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von knapp 4 mm notiert werden konnte. Auf Grund der nach Auflösung von Nebelfeldern meistens sonnenscheinreichen und milden Witterung erhöhte sich die Gefahr des vorwinterlichen Überwachsens bei weit in ihrer Entwicklung vorangeschrittenen Rapsbeständen. Nach ACKERMANN ermöglichte die Witterung einen günstigen Verlauf der Wasserabgabe des Maiskorns. So bildeten sich vorteilhafte Voraussetzungen für den Drusch des Körnermais aus, die sich durch geringe Kolben- bzw. Körnerverluste charakterisieren lassen. Die Rodung der Zucker- und Futterrüben konnte nun ohne größeren Schmutzbesatz am Erntegut erfolgen. Da die Krume auf Grund der Niederschlagsarmut relativ trocken war, gab es keine Probleme beim Befahren der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Bis vor Beginn der in der Düngeverordnung festgelegten, vom 15.11. bis 15.01. dauernden Sperrfrist bestanden günstige Voraussetzungen für die Ausbringung von Gülle. Zu Monatsmitte vollzog sich eine Umstellung der Großwetterlage, die mit einer „Verschiebung“ des Kältepol in der Troposphäre von Kanada in Richtung Nordskandinavien und Eismeer einherging. Dieser Vorgang, der eine Vergrößerung der Temperaturdifferenzen zwischen der Skandinavischen Halbinsel und dem nordöstlichen Atlantik nach sich zog, führte zur Ausbildung einer sich von Grönland über den Nordteil der Nordsee und den Südtteil Skandinaviens bis nach Osteuropa erstreckenden Frontalzone. Diese zog im Bodendruckfeld wiederum kräftige Zyklonensysteme nach sich. Hinter einem sich zügig vom Nordmeer nach Finnland verlagernden Sturmtief mit der Bezeichnung „Olaf“, wanderte eine auf den Namen „Petrus“ bezeichnete Welle, die sich ebenfalls zu einem kräftigen Wirbel entwickelt hatte, am 15.11. mit ihrem Kern über den Raum Oslo hinweg zur Halbinsel Kola. Die Fronten von „Olaf“ und „Petrus“ sowie eines kleinräumigen Tiefs, das den Namen „Quentin“ erhielt, sorgten überall für Niederschläge. Dabei konnte an der Wetterstation Halle-Kröllwitz für den 15. und 16.11. eine 48-Stunden-Summe der Niederschlagshöhe von 18 mm gemessen werden. Auf der

Rückseite von „Quentin“ setzte sich arktische Meereskaltluft südwärts in Bewegung. Diese äußerte sich vom 17. bis 19.11. in einem deutlich niedrigeren Temperaturniveau. So gingen die Niederschläge, die anfangs noch verbreitet, später nur noch gebietsweise aufgetreten sind, zunächst im Bergland in Schnee über. Immerhin konnte schon am Morgen des 17.11. auf dem Brocken im Harz eine 13 cm hohe Schneedecke beobachtet werden. Aber auch in den Niederungen begann Frau Holle ihre Betten zu schütteln. In den Morgenstunden des 19.11. bedeckte beispielsweise an den Stationen Görlitz und Oschatz ein 3 cm dicker weißer Schneepelz den Boden. Die nach Monatsmitte während der Nacht- und Morgenstunden verzeichneten leichten bis mäßigen, in unmittelbarer Bodennähe auch mäßigen bis strengen Fröste förderten nun den Abhärtungsprozess der Wintersaaten, das heißt, die Aneignung einer ausreichenden Frostresistenz bei den Winterhalmfrüchten und dem Wintertraps. Durch Wechselfrost in der Krume kann es infolge der damit verbundenen Bodenbewegungen (Dehnungen, Hebungen, Senkungen) zu Schäden am Wurzelapparat der Jungpflanzen der Winterung (Wurzelzerstörungen) gekommen sein. Das niedrigere Wärmedargebot hatte spätestens am 17.11. Wachstumsruhe in der Pflanzenwelt zur Folge. Zwischen einem kräftigen Hochdruckgebiet im Bereich der Britischen Inseln und einem großen Tiefdruckkomplex über der Ukraine und dem Schwarzen Meer herrschte während der dritten Novemberdekade eine überwiegend kalte, nördliche und teilweise auch feuchte Boden- und Höhenströmung vor. Auf den Mittelgebirgsgipfeln war bis zur Mitte des letzten Monatsdrittels die Schneedecke bis auf 50 cm angewachsen. In der Zeit vom 21. bis 25.11. sank die Schneefallgrenze von 400 bis 600 m auf Meeresniveau ab. So konnten am 26.11. auch im Tiefland verbreitet geschlossene Schneedecken festgestellt werden. An der Wetterstation Wiesenburg war die Schneedecke an diesem Tag immerhin 10 cm dick. Am Monatsende sorgte ein Tief namens „Thorsten“ in Nordrhein-Westfalen und in den Niederlanden für außergewöhnlich heftige und ergiebige Schneefälle. So wurden an der Wetterstation Lüdenscheid sage und schreibe 40 cm der weißen Pracht gemessen, eine für diese Region ungewöhnliche Schneedeckenhöhe. Die in den Regionen des östlichen und nordöstlichen Teil Deutschlands in Verbindung mit „Thorsten“ aufgetretenen Neuschneehöhen nahmen sich dagegen bescheiden aus. Mit 3 bis 5 °C bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN weitgehend im Bereich der langjährigen Durchschnittswerte. Im Monatsverlauf traten, klammert man die Höhenlagen oberhalb 450 m aus, 10 bis 16 Frosttage, die sich auf die zweite Monathälfte konzentrierten, und 1 bis 10 Tage mit mindestens 1 cm Schnee zum morgendlichen Messtermin auf. Das monatliche Niederschlagsdargebot lag mit 20 bis 53 mm (45 bis 168 % der jeweiligen Sollwerte), sieht man von Halle-Kröllwitz und Magdeburg ab, unter den Erwartungen. Dafür erreichten die Monatssummen der Sonnenscheindauer zumindest im Binnentiefenland mit 36 bis 90 Std. (83 bis 174 % der Norm) mit Ausnahme der Station Meiningen überdurchschnittliche Werte.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 4.4 | 0.1 | 7.0 | 1.8 | -0.5 | 73.7 | 137.2 | (37.4) | (86.0) | 10.8 | 3.8 |
| Neuruppin | 38 | 4.6 | 0.1 | 7.3 | 1.9 | 0.2 | 69.7 | 174.3 | 32.1 | 73.0 | 10.4 | 2.7 |
| Angermünde | 56 | 4.2 | 0.1 | 6.7 | 1.7 | -0.1 | 67.2 | 134.7 | 27.8 | 62.9 | 7.7 | 3.5 |
| Potsdam | 81 | 4.5 | 0.3 | 7.4 | 1.6 | -1.0 | 80.6 | 148.2 | 27.3 | 57.7 | 9.5 | 3.8 |
| Berlin-Schf | 47 | 4.4 | 0.1 | 7.6 | 0.9 | -1.3 | 75.3 | 143.7 | 23.0 | 54.8 | 11.9 | 3.3 |
| Lindenberg | 98 | 4.1 | 0.0 | 6.9 | 1.2 | -0.4 | 77.2 | 151.7 | 20.0 | 45.4 | 11.0 | 3.1 |
| Cottbus | 69 | 4.5 | -0.1 | 7.9 | 1.0 | -1.4 | 84.3 | 150.8 | 29.0 | 68.1 | 17.5 | 2.6 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 4.4 | 0.0 | 7.4 | 1.3 | -0.1 | 73.9 | 157.2 | (35.7) | (80.4) | 11.2 | 3.1 |
| Gardelegen | 47 | 4.9 | 0.5 | 7.8 | 1.5 | -0.3 | (63.0) | 131.3 | 31.2 | 70.3 | 13.1 | 2.3 |
| Magdeburg | 79 | 4.9 | 0.4 | 8.2 | 1.8 | -0.7 | 87.7 | 156.3 | 40.1 | 105.0 | 13.0 | 1.7 |
| Harzgerode | 404 | (3.4) | (0.5) | (6.2) | (0.6) | (-1.9) | (68.0) | 111.5 | (39.8) | (80.4) | 11.9 | 3.8 |
| Halle-Kröll | 96 | (4.9) | (0.1) | (8.2) | (1.6) | (-2.0) | (72.2) | 131.8 | (52.6) | 167.5 | 17.2 | 1.6 |
| Wittenberg | 105 | (4.6) | (0.3) | (8.0) | (1.5) | (-0.2) | (79.4) | 149.8 | (25.9) | (58.1) | 13.3 | 2.1 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 4.8 | 0.7 | 7.9 | 1.7 | -0.8 | 62.8 | 137.7 | 31.5 | 97.5 | 15.9 | 2.9 |
| Leinefelde | 356 | (4.3) | (0.9) | 6.6 | 2.1 | -0.2 | 60.9 | 112.8 | 49.3 | 90.1 | 11.5 | 3.0 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 4.1 | 0.5 | 7.1 | 1.3 | -0.6 | 85.5 | 143.7 | 30.5 | 87.4 | 13.7 | 4.5 |
| Gera-Leumn. | 311 | 4.0 | 0.3 | 6.9 | 1.6 | -0.1 | 78.4 | 118.8 | 37.4 | 85.6 | 13.1 | 4.8 |
| Meiningen | 450 | 2.6 | 0.3 | 4.6 | 0.5 | -1.1 | 35.5 | 82.6 | 48.7 | 87.7 | 5.8 | 3.1 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 4.0 | -0.4 | 6.7 | 1.3 | -0.7 | 89.6 | 151.9 | 31.2 | 60.6 | 12.9 | 4.3 |
| Görlitz | 237 | 3.5 | -0.4 | 5.4 | 1.2 | -1.2 | 83.6 | 144.4 | 30.0 | 59.2 | 11.8 | 4.7 |
| Leipzig-Sch | 131 | 4.6 | 0.1 | 7.8 | 1.7 | -0.2 | 74.0 | 151.0 | 34.7 | 93.0 | 15.8 | 4.4 |
| Oschatz | 150 | (4.5) | (0.0) | 7.8 | 1.1 | -0.7 | 76.8 | 132.4 | 26.7 | 59.5 | 16.3 | 3.2 |
| Plauen | 386 | (3.2) | (-0.1) | (5.9) | (0.6) | (-4.0) | (58.7) | 104.8 | (32.7) | (88.1) | 14.9 | 3.6 |
| Chemnitz | 418 | 3.7 | 0.0 | 6.4 | 1.3 | -0.3 | 86.2 | 143.0 | 40.2 | 83.4 | 14.1 | 3.9 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.
bei Postbezug zzgl. Porto
Informationen zum Bezug
über Internet unter
www.agrowetter.de/produkte

Kärnerstraße 68
04288 Leipzig
Telefon: 034297 989275
Telefax: 034297 989274
E-Mail: lw.leipzig@dwd.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2005

Monat: Dezember

Nummer: 12

Orkanböen zu Monatsmitte und reichlich Schnee zwischen den Jahren.

Zu Beginn des Monats konnte von Süden her in Bodennähe vorübergehend trockene und kältere Luft vordringen. Die Minima der Lufttemperatur lagen in den Morgenstunden des 01.12. zwischen -2 und -9 °C. In 5 cm über dem Boden bzw. über der Schneedecke wurden verbreitet -3 bis -11 °C, an der Wetterstation Görlitz sogar knapp -14 °C gemessen. Im Verlauf des 02.12. stellte sich die Wetterlage um, näherten sich doch die Fronten eines atlantischen Tiefs namens „Vitus“. So war das zweite Adventswochenende bei steigenden Temperaturen von zeitweiligen Niederschlägen, die allmählich bis in die mittleren Gebirgslagen in Regen übergingen, gekennzeichnet. Die im Flachland gebietsweise vorhandene Schneedecke taute weitgehend ab. Im Einflussbereich eines umfangreichen Höhentrogos gestaltete sich das Wetter am 05.12. mit Lufttemperaturhöchstwerten von 6 bis 9 °C im Tiefland recht mild. Auch am Nikolaustag (06.12.) gelangte mit einer westlichen bis südwestlichen Strömung milde Luft in die Regionen zwischen der Müritz und dem Fichtelberg, so dass die Quecksilbersäule tagsüber auf 3 bis 8 °C zu klettern vermochte. Ab Wochenmitte stellte sich eine nördliche Höhenströmung ein. Das hatte zur Folge, dass auf den Niederungsstandorten am 07.12. die Lufttemperaturmaxima nicht mehr über 2 bis 5 °C hinaus kamen. Am Südrand eines Höhentiefs über der Nordsee breiteten sich in der Nacht zum und am 08.12. schauerartige Niederschläge nach Osten und Südosten aus. Wachsender antizyklonaler Einfluss bewirkte, dass am 09.12. in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt die Niederschlagstätigkeit völlig zum Erliegen kam. Am 10.12. blieb es dann auch in Thüringen und Sachsen weitgehend niederschlagsfrei. Während der Nacht- und Morgenstunden aufgetretene leichte bis mäßige Fröste förderten den Abhärtungsprozess der Wintersaaten. Frostwechsel in der Krume kann infolge der damit verbundenen Bodenbewegungen (Dehnungen, Hebungen, Senkungen) zu Schäden am Wurzelapparat der Jungpflanzen der Winterung (Wurzelzerreißen) geführt haben. Unter dem Einfluss einer kräftigen Hochdruckzone über dem Nordatlantik lagen die Regionen des östlichen und nordöstlichen Deutschlands in der ersten Hälfte der 50. Kalenderwoche in einer nordwestlichen Höhenströmung. Eingelagerte Störungen gestalteten den Wetterablauf recht unbeständig und für die Jahreszeit zu mild. Die Gebiete zwischen der Müritz und dem Fichtelberg gerieten allmählich in den Einflussbereich eines Sturmtiefs mit dem Namen „Cyprus“, und eines kleinen Orkantiefs mit dem Namen „Dorian“, welches im Bereich der Frontalzone hochreichend warme subtropische Luft aus dem mittleren Nordatlantik und hochreichend kalte Polarluft über dem Nordmeer trennte. Infolge der Gradientverschärfung nahm der Wind kräftig zu. An den Stationen Erfurt-Bindersleben und Plauen wurden am 16.12. Windspitzen von 32 m/s registriert. Mit Passage eines okkludierten Frontensystems gelangte zunehmend kalte Meeresluft arktischen Ursprungs nach Deutschland, und so sank die Schneefallgrenze allmählich bis auf die mittleren Höhenlagen der Mittelgebirge ab. Im weiteren Verlauf fiel dann auch im Tiefland der Niederschlag als Schnee, so dass sich am vierten Adventwochenende verbreitet eine geschlossene Schneedecke ausbilden konnte. Der Beginn der Weihnachtswoche zeichnete sich trotz steigenden Temperaturniveaus verbreitet durch einen winterlichen Anstrich aus. So war selbst im Tiefland in den Morgenstunden des 19.12. ein Spektrum der Schneebedeckung zu verzeichnen, das von Flecken bis zu einer Dicke der weißen Pracht von 21 cm reichte. Doch im Wochenverlauf schwanden zumindest in den Niederungen die Hoffnungen, einen weißen Heiligabend zu erleben. Schuld daran war mildere subpolare Meeresluft, die tagsüber im Tiefland und im unteren Bergland nachhaltig für Tauwetter sorgte. Im Laufe des 20.12. sorgte eine sich südostwärts verlagernde Welle, in deren Warmsektor ein großer Druckgradient entstanden war, vielerorts für stürmische Böen. Sowohl die Warm- als auch die Kaltfrontpassage gingen mit teils länger anhaltendem Regen oder auch Schneeregen einher. In der Nacht zum 22.12. verursachte eine Warmfrontcharakter tragende Okklusion eines nach Südkandinavien ziehenden Tiefs in Höhenlagen oberhalb 400 bis 500 m Schneefall, während in den Niederungen Regen auftrat. Sie hatte aber auch einen Schwall milder Luft im Gepäck, so dass die Maximumtemperaturen tags drauf verbreitet auf 5 bis 7 °C zu klettern vermochten. Am 23.12. überquerte die Warmfront eines zu diesem Zeitpunkt südlich Islands angelangten Tiefdrucksystems, das die Bezeichnung „Georg“ erhielt, Deutschland. Sie bescherte weiteren Regen. „Georg“ hatte Meeresluft subtropischen Ursprungs im Schlepptau. In dieser milden, alles andere als weihnachtlichen Luftmasse stieg das Thermometer am Heiligabend (24.12.) in den meisten Regionen auf 6 bis 9 °C. Aber bereits da deutete sich eine rasche Umstellung der Großwetterlage an. Sie sollte in der Zeit zwischen den Jahren winterliches Frostwetter zur Folge haben. Durch die Entstehung eines auf den Namen „Carmen“ getauften Hochs bei Island und einer Süd- bis Südwestverlagerung von „Georg“ Richtung Mitteleuropa wurden die Weichen auf Winter gestellt. Das war schon am 1. Weihnachtsfeiertag spürbar, als die Quecksilbersäule nur noch auf 3 bis 6 °C zu klettern vermochte. Diese Maximumwerte traten meist am Morgen auf. Im Tagesverlauf wurde es kälter. Während tagsüber

die Schneefallgrenze schon auf 400 m sank, gingen auch im Tiefland am Abend und in der Nacht zum 26.12. die Niederschläge in Schnee über. Am zweiten Weihnachtsfeiertag kehrte der Winter zurück. So verlagerte sich ein am ersten Feiertag noch über Finnland gelegener Höhenwirbel gemeinsam mit dem dazugehörigen Bodentief „Georg“ bis zum Mittag des 26.12. über die Insel Gotland nach Pommern. In den Morgenstunden hatte vielerorts bereits eine dünne Schneedecke gelegen, die nun durch das Niederschlagsfeld von „Georg“ einen Zuwachs erhielt. Im Kernbereich des mit „Georg“ verbundenen Höhentiefs konnte im 500-hPa-Niveau eine Temperatur von etwa minus 40 °C gemessen werden. Gekoppelt an dieses zyklonale System wanderten Schneefallgebiete von der Ostsee süd- bis südwestwärts über Deutschland hinweg. Sie sorgten dafür, dass sich ganz Deutschland in ein weißes Gewand kleiden konnte. In den Gipfellagen der Mittelgebirge wuchs die weiße Pracht weiter an. So betrug die Schneedeckenhöhe am Tag nach dem Weihnachtsfest auf dem Fichtelberg 132 cm und auf dem Brocken 120 cm. Im Bereich eines auf den Namen „Holger“ getauften Tiefs, das sich zunächst über der Adria befand und von dort aus bis zum 29.12. zur Ostsee wanderte, kam es bereits am 28.12. verbreitet zu länger anhaltendem Schneefall, der bei zunehmendem Wind auch im Tiefland mit beträchtlichen Verwehungen einhergegangen ist. Am 29.12. kam es zu einer Intensivierung des Flockenwirbels in Ost- und Nordostdeutschland, da die Vb-Zyklone „Holger“ von der polnischen Ostseeküste nordwestwärts nach Dänemark zog. An ihrer West- und Südwestflanke konnte in Verbindung mit den anhaltenden Aufgleitvorgängen zeit- und gebietsweise starker Schneefall beobachtet werden. In einigen Regionen Brandenburgs schneite es teilweise 36 Std. lang. Nachdem am 30.12. ein kleinräumiges Hoch vorübergehend wetterwirksam wurde, - bei nächtlichem Aufklaren gingen in den Regionen mit reichlicher Schneeeinlagerung die Tiefsttemperaturen in den Bereich strengen bis sehr strengen Frostes zurück -, griff am 31.12. die Warmfrontokklusion eines nordatlantischen Tiefdruckwirbels, der auf den Namen „Irvine“ getauft worden war, auf den Osten Deutschlands über. Sie verursachte in den Niederungen Tauwetter. Damit ging die gebietsweise seit dem 26.12., verbreitet ab dem 27.12. während Dauerfrostperiode im Tiefland zu Ende. Dennoch war ein weißer Jahreswechsel gesichert. Ein Wermutstropfen im Becher der Freude darüber bildete der am Silvestertag gebietsweise aufgetretene Glatteisregen. Mit 0 bis 2 °C bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN weitgehend im Bereich der langjährigen Durchschnittswerte (Abweichungen von der Norm: -1 bis +1 K). Das monatliche Sonnenscheindargebot belief sich im Binnentiefland auf 29 bis 57 Std. (71 bis 140 % der Norm). Die Monatssummen der Niederschlagshöhe lagen zwischen 21 und 72 mm, was 64 bis 153 % der jeweiligen Sollwerte entspricht.

| Station | Höhe in m | TMIT MITT | DIFF Abw. | TMAX MITT | TMIN MITT | TERD MITT | SONN SUMM | in % v.No | NIED SUMM | in % v.No | VERD SUMM | MIWI MITT |
|-----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Brandenburg | | | | | | | | | | | | |
| Wiesenburg | 187 | 0.8 | -0.5 | 2.9 | -1.6 | -3.6 | 42.5 | 106.5 | 54.9 | 103.6 | 4.2 | 4.6 |
| Neuruppin | 38 | 1.3 | 0.4 | 3.4 | -1.2 | -2.7 | 37.8 | 130.3 | 52.8 | 114.8 | 5.3 | 3.1 |
| Angermünde | 56 | 0.9 | 0.3 | 3.1 | -1.7 | -3.4 | 39.5 | 108.2 | 46.5 | 109.4 | 5.0 | 4.5 |
| Potsdam | 81 | 1.1 | 0.4 | 3.4 | -1.5 | -3.6 | 36.1 | 91.9 | (55.9) | 101.5) | 3.9 | 4.7 |
| Berlin-Schf | 47 | 1.1 | 0.4 | 3.5 | -2.1 | (-4.3) | 36.4 | 97.3 | 51.4 | 109.4 | 5.2 | 4.2 |
| Lindenberg | 98 | 0.8 | 0.4 | 2.9 | -1.4 | (-3.1) | 39.0 | 104.3 | (48.3) | (95.8) | 5.1 | 4.1 |
| Cottbus | 69 | 1.2 | 0.3 | 3.4 | -1.4 | -4.0 | 34.4 | 82.3 | 71.7 | 152.6 | 7.8 | 3.4 |
| Sachsen-Anhalt | | | | | | | | | | | | |
| Seehausen | 21 | 1.5 | 0.4 | 3.8 | -1.3 | -2.5 | 39.5 | 119.7 | 54.1 | 112.9 | 5.9 | 4.3 |
| Gardelegen | 47 | 1.7 | 0.5 | 3.9 | -1.2 | (-2.8) | 43.5 | 127.9 | 61.3 | 130.4 | 7.2 | 3.2 |
| Magdeburg | 79 | 1.6 | 0.4 | 4.1 | -1.2 | (-3.1) | 57.1 | 140.0 | 45.0 | 110.8 | 7.4 | 2.3 |
| Harzgerode | 404 | 0.1 | 0.5 | 2.2 | -2.5 | (-4.1) | 40.3 | 103.3 | 36.1 | 70.4 | 6.3 | 4.0 |
| Halle-Kröll | 96 | 1.7 | 0.3 | 4.0 | -1.0 | (-4.6) | 42.6 | 106.0 | 44.3 | 141.5 | 9.9 | 2.5 |
| Wittenberg | 105 | 1.2 | 0.4 | 3.5 | -1.5 | (-2.7) | 39.6 | 100.5 | 57.6 | 107.7 | 5.5 | 3.1 |
| Thüringen | | | | | | | | | | | | |
| Artern | 164 | 1.6 | 0.9 | 3.8 | -0.9 | -3.3 | 39.9 | 123.5 | (21.2) | (63.7) | 9.0 | 3.7 |
| Leinefelde | 356 | 0.7 | 0.6 | 2.5 | -1.7 | -3.3 | 28.9 | 70.5 | 65.9 | 104.8 | 5.0 | 3.5 |
| Erfurt-Bin. | 312 | 0.5 | 0.3 | 2.6 | -2.1 | (-3.9) | 46.9 | 111.9 | 24.0 | 81.1 | 7.2 | 5.0 |
| Gera-Leumn. | 311 | 0.8 | 0.6 | 2.7 | -1.5 | -3.3 | 51.7 | 103.0 | (34.2) | (75.5) | 6.9 | 4.9 |
| Meiningen | 450 | -0.2 | 0.7 | 1.6 | -2.5 | -4.1 | 33.3 | 111.0 | 54.3 | 84.7 | 5.5 | 3.5 |
| Sachsen | | | | | | | | | | | | |
| Dresden-Kl. | 222 | 0.8 | -0.2 | 2.5 | -1.6 | -3.1 | 34.9 | 75.9 | 61.4 | 106.4 | 4.1 | 5.0 |
| Görlitz | 237 | 0.2 | 0.0 | 2.1 | -2.1 | (-3.6) | 29.7 | 65.9 | 66.4 | 116.5 | 7.1 | 4.5 |
| Leipzig-Sch | 131 | 1.2 | 0.2 | 3.4 | -1.7 | -3.6 | 49.4 | 133.5 | 38.9 | 98.2 | 7.8 | 5.1 |
| Oschatz | 150 | 1.4 | 0.4 | 3.4 | -1.4 | -3.2 | 42.1 | 89.6 | 47.3 | 89.4 | 7.7 | 4.6 |
| Plauen | 386 | (0.0) | (0.2) | (2.0) | -2.4 | (-3.8) | (34.9) | (89.5) | (38.7) | (95.6) | 8.9 | 3.4 |
| Chemnitz | 418 | 0.1 | -0.1 | 1.7 | -2.1 | -3.5 | 40.0 | 85.8 | 63.4 | 114.4 | 6.2 | 5.2 |

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s